

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 283.

Dienstag, 6. Dezember 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschusse hat als Mitglieder der nach § 22 Abs. 2 des Gesetzes, die Bildung von Zuchtgenossenschaften und die Föhrung von Zuchtbullen betr., vom 19. Mai 1886 zu bildenden Föhrkommission

a) für den Amtsgerichtsbezirk Großenhain:

Herrn Rittergutspächter Rämpe in Jschieschen,
Herrn Gutsbesitzer Richard Lommahsch in Piskowitz,
Herrn Vorwerksbesitzer Lieber in Stroga
und Herrn Rittergutspächter Leuthold in Oelsnitz,
sowie als Stellvertreter derselben
Herrn Gutsbesitzer Wilhelm Girsch in Brödnitz.

b) für den Amtsgerichtsbezirk Riesa:

Herrn Oekonomierat Schaeffer in Zahnishäusen
und Herrn Gutsbesitzer Schlag in Welba,
sowie als Stellvertreter derselben
Herrn Gemeindevorstand August Bennewitz in Glaubitz
und Herrn Vorwerksbesitzer Popendieder in Pochra.

c) für den Amtsgerichtsbezirk Rabenburg:

Herrn Rittergutspächter Piehch in Lauterbach
und Herrn Privatrat Karl Eduard Gröhe in Ober-Mittellebersbach,
sowie als Stellvertreter derselben
Herrn Gastwirt Opiß in Würschnitz
und Herrn Rittergutspächter, Oekonomierat Kühn in Niederöbern

auf die Dauer von 6 Jahren und zwar vom 1. Dezember dieses Jahres ab bis zum 30. November 1910 ernannt.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Zuchtbullen, welche bestehenden Zucht- und Bullenhaltungsgenossenschaften oder Allgemeinden nicht angehören, darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen nach § 21 Abs. 5 gedachten Gesetzes freisteht, die Föhrung der Bullen bei der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft zu beantragen.
Großenhain, am 5. Dezember 1904.

Königl. Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

3450 E.

Neubau des Bezirksstifts (Siechenhaus) Großenhain.

Die Granit- und Steinarbeiten dieses Neubaus sollen vergeben werden. Kostenanschläge sind im Bureau der Herren Architekten Gündel & Franke in Leipzig, Augustusplatz 1, gegen Erlegung von 1 Mark zu haben.

Die Kostenanschläge sind unter Einstellung der Preise bis mit 17. laufenden Monats bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft einzureichen.

Großenhain, am 5. Dezember 1904.

Königl. Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

281 A.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1554 auf den Namen Adolf Gustav Robert Kappmeier eingetragene Grundstück soll am 6. Februar 1905, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 4,5 Ur groß und auf 2925 M. Pfg. geschätzt. Es besteht aus der Baustelle Nr. 778 des Flurbuchs und liegt in Riesa, Ecke Schützen- und Standfeststraße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. Oktober 1904 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesemjenigen, der ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aushebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 5. Dezember 1904.

Königliches Amtsgericht.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 6. Dezember 1904.

Im städtischen Schlachthofe zu Riesa gelangten im Monat November zur Schlachtung 856 Tiere und zwar: 14 Pferde, 121 Rinder (11 Ochsen, 25 Bullen, 78 Kühe, 7 Stüd Jungkinder), 447 Schweine, 155 Kälber, 114 Schafe und 5 Hegen. Von diesen Tieren wurden als gänzlich untauglich für den menschlichen Genuß befunden: 2 Kälber, 1 Bulle und das Fleisch eines Schweines. Als bedingt tauglich war anzusehen und gelangte in ausgelassenem Zustande das Fett eines Schweines und in gekochtem Zu-

stande 1 Schwein auf der Freibank zum Verkauf. Als tauglich, aber minderewertig wurde befunden das Fleisch von 3 Röhren und 2 Schweinen, das in rohem Zustande auf der Freibank zum Verkauf gelangte. Notgeschlachtet wurden: 1 Pferd und 1 Schwein. An einzelnen Organen waren zu vernichten bei Rindern: 1 Kopf, 42 Lungen, 12 Lebern, 4 Darmkanäle, 16 sonstige Organe; bei Schweinen: 20 Lungen, 16 Lebern, 4 Darmkanäle, 5 sonstige Organe; 2 kg Fleisch; bei Kälbern: 1 Leber; bei Schafen: 2 Lungen; bei Pferden: 1 Lunge, 2 Lebern. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeföhrt: 4 Rinderviertel, 1 Jungkub, 1 Kalb und 8 Kalbstücken.

— Im Königreich Sachsen bestanden jezt 1914 wohlorganisierte Feuerwehren mit 23 000 Wehrmännern und 2560 vierrädriigen Spritzen. 563 Feuerwehren haben Sammlerabteilungen.

Sächsische Volkswörter. Als vor Jahren der Prinz Friedrich August, unser jetziger König, in der Gegend von Oschatz weilte, küßten die Bewohner eines von ihm besuchten Dorfes das Urteil über ihn: „Der Prinz is Sie aber mal gemeene und niederträchtig.“ Ein der Volkssprache Unkundiger hätte darin leicht eine grobe Beleidigung finden können, während unsere Lössler nur Dob zu spenden willens waren. Auch

Freitag, den 9. Dezember 1904,

vorm. 11 Uhr,

kommt im Cafestaurant in Gröba ein brauner Kleiderkranz gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 8. Dezember 1904.

Der Gerichts-Vollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Holzversteigerung auf Weiziger Staatsforstrevier Barzelle Kleintreibniger Haide.

Im Gashofe zu Kreutz sollen

Mittwoch, den 14. Dezember 1904, von vorm. 1/11 Uhr an

1 rm Kief. Brennholzte, 360 rm Kief. Brennholzte, 190 rm Kief. Keste, 747 rm Kief. Astreisig, Durchforstung in Abt. 111 und Kahlschlag in Abt. 108, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Weizig a. N. und Moritzburg, am 29. November 1904.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt.

Eppendorff.

Schmidt.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats zu Gröba

Mittwoch, den 7. Dezember 1904, abends 8 Uhr im Gemeindeamt.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Vorschlag des Armenausschusses über die zu wählenden Armenpfleger. 3. Schreiben des Schulvorstandes zu Gröba, betr. die Errichtung einer Turnhalle. 4. Rildänderung des Schulvorstandes zu Gröba, betr. die Gewährung der Lehrmittel an Schulkinder. 5. Vorschläge des Finanzausschusses über Einführung einer Gemeindegrundsteuer und Änderung des Anlagenregulations. 6. Gastwort. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Gröba, den 6. Dezember 1904.

Der Gemeindevorstand.

Scheibe.

Kirchenvorstandswahl in Gröba.

Ende dieses Jahres scheiden aus dem Kirchenvorstande aus die Herren Knisse in Gröba, Klemm in Boberßen, Thieme in Merydorf, Zieschmann in Pochra, Georg Kaul in Forberge, Bennewitz in Lessa und Kuepper in Oberreuzen. Dieselben sind wieder wählbar.

Stimmberchtig sind alle evang.-luth. Hausväter, sie seien verheiratet oder nicht, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und nicht durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches Vergerntnis geben.

Wählbar sind alle stimmberechtigten evang.-luth. Gemeindeglieder, die das 30. Lebensjahr vollendet haben. Die Wähler haben ihr Augenmerk auf Männer von gutem Rufe, bewährtem kirchlichen Sinne, kirchlicher Einsicht und Erfahrung zu richten.

Die Wähler werden aufgefordert, sich persönlich oder schriftlich (unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand, Wohnung und Geburtstag und -Jahr in der Zeit vom I. bis III. Advent d. J., abends 6 Uhr, auf dem Pfarramte für die ganze Kirchengemeinde oder bei den Herren Gemeindevorständen der einzelnen Orte, bez. für Neu-Gröba bei Herrn Kirchenvorsteher Knisse (Wartburg, Separatzimmer) anzumelden. Ohne vorherige Eintragung in die Wahlliste ist die Ausübung des Wahlrechtes nicht gestattet. Die Wahl findet am 4. Advent d. J. nach dem Gottesdienste bis Mittag 12 Uhr in der Kirche zu Gröba statt. Die Wähler haben ihre Stimmzettel persönlich abzugeben.

Gröba, den 23. November 1904.

Der Kirchenvorstand.

Pfarrer Berner, Vors.

Schifferschule zu Riesa.

Der Unterrichtskursus in der Schifferschule zu Riesa beginnt

Sonnabend, den 17. Dezember 1904, vorm. 8 Uhr.

Unterrichtstage sind:

Mittwoch und Sonnabend, jedesmal von 8 Uhr vorm.

Das Unterrichtslokal befindet sich in Litzels Restaurant.

Boberßen, den 6. Dezember 1904.

Dehert, Ortsvorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens

vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

in der Großenhainer Gegend sowie in Dresden heißt „sich gemeine machen“ so viel wie leutselig, freundlich sein. Dieselbe Bedeutung hat auch niederdeutsch; mit diesem Worte bezeichnete auch das niederdeutsche Volk das Wesen der edlen Königin Duse. Kehnlich sagt man in der Rabenauer Gegend: „Die mach' sich keene“, sie ist nicht Holz, sondern spricht mit „Keinen“ Deuten, d. h. Deuten aus dem niederen Volke. Wer dagegen nach hohen Tingen trachtet, sich vielleicht eines Berkehers mit Hochgestellten rühmt, das „tut sich dicke“, seine Aufgeblasenheit erscheint als „Täcke“. Er ist jedenfalls kein „hibscher Mann“; dieser Ausdruck trifft aber nicht sein Aeußeres, sondern seinen Charakter, er ist hibsch (mit mir) heißt: er ist liebenswürdig, nett, so daß die ursprüngliche Bedeutung des von Hof abgeleiteten Wortes (höfisch, fein, gefittet) verinnerlicht erscheint. Lobenden und tadelnden Sinn zugleich hat in der Freiburger Gegend wie in Leipzig das Wort erber (bei Abrecht in der Form erbe verzeichnet); es kann heißen ehrbar, nett, lieblich, z. B. „Sie is en erberes Dingelchen“, aber auch geizig, gepreist, z. B. „diese alte Jungfer hat einen erberen Gang“, oder „Tu nor nich gar so erber“, d. i. zimperlich oder apart. (Weitere Zuschriften erbittet der Herausgeber zur Sammlung schlesischer Volkswörter, Dresden-A., Breite Straße 7, 1.)

Bahnhof Wälnitz, Königslande. Am Sonntag tagte hier der Königl. Schif. Militärverein für Wälnitz und Umgebung und hielt die Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Kamerad Mehle aus Nichtensee, begrüßte die versammelten Kameraden und ließ in feiner Ansprache das vergangene Vereinsjahr im Geiste vorüberziehen unter Betonung, daß dasselbe ein Jahr des Leides und der Trauer, ein Jahr der Arbeit aber auch des Segens gewesen sei. In Soldatentreue gedachte derselbe St. Maj. des Hochseligen Königs Georg und forderte alle Kameraden auf, die Liebe und Treue auf Se. Maj. König Friedrich August zu übertragen und dies durch ein dreimaliges Hoch zum Ausdruck zu bringen. Reichen Beifall erntete der Vorsitzende für die begeisterten Worte. Hieraus wurde, nachdem die Anwesenheit der Mitglieder festgestellt war, ein junger Kamerad aufgenommen und durch Handschlag verpflichtet. Von den Gängen war besonders die Witschrift des Kriegerverbandes (Schif. Vöhringen) von Wichtigkeit. Der Kriegerverband bittet um eine Unterstützung zur Wieder-auffrischung der verfallenen Kriegergrabstätten und Denkmäler. Aus der Vereinskasse wurde ein Beitrag bewilligt. Zum Delegierten der nächsten Bezirksversammlung in Radeburg wurde Kamerad Ernst Ritter aus Nichtensee gewählt, während zu Vereinsbütern Kamerad Sand-Dietzen und Banig-Wälnitz ernannt wurden. Hieraus wurde zur Wahl der Vereinsbeamten geschritten. Siegreich gingen wieder aus der Wahl hervor: Kamerad Mehle als Vorsitzender und als der Stellvertreter Kamerad Wehnert aus Tiefenau, Oskar Schuster als Kassierer und Gärtnereibesitzer Wolf als der Stellvertreter, Kamerad Straßburger und Pocher aus Wälnitz als Schriftführer. Sämtliche Herren nahmen die Wahl dankend an. Mit dem Wunsche auf ein frühliches Wiedersehen im neuen Jahre schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Großenhain. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Sonntag nachmittag auf der Besenitzer Straße hier ereignet, daß ein Radfahrer aus Ebersbach das im siebenten Lebensjahre stehende Töchterchen Herrn Schlossers Rath überfuhr. Das arme Mädchen kam dabei so unglücklich zu Fall, daß es nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Den in tiefe Trauer versetzten Eltern des Kindes wendet sich die allgemeinste Teilnahme zu.

Müßeln (Bez. Dresden), 5. Dezember. Von recht bedauerlichen Unglücksfällen wurden vorige Woche hier zwei Familien betroffen. Das 5jährige Töchterchen des Kunstmalers A. fiel mit der Schere so unglücklich, daß sich diese ins Auge einbohrte, welches sofort ausließ. Das bedauernde Kind mußte in die Augenklinik zu Dresden untergebracht werden. Von dem zweiten Unglücks-falle wurde am Sonnabend eine Arbeiterfamilie betroffen. Während der Besorgung von Einkäufen seitens der Mutter wollte sich der 8jährige Knabe waschen. Beim Einschöpfen des ganz heißen Wassers machte sich dessen 3jähriges Brüberchen mit ihm zu schaffen, hierbei ergoß sich der Inhalt des Topfes auf den Rücken des Kleinen, der sich dadurch über und über verbrülte und unverzüglich in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Aus dem oberen Elbtale. Hier ist das Winterbild seit vorgestern völlig verschwunden, infolgedessen sieht der Schiffsverkehr auf keinerlei Schwierigkeiten mehr. Der Hühnerbetrieb hat im großen und ganzen im Altgrenzbezirke Schandau-Herrnskreitschen-Teichen für dieses Jahr seinen Abschluß gefunden, nur kleine Posten wurden nach den nächsten Stationen mit Sägewerken befördert. Bis mit Sonntag abend haben in diesem Jahre bereits über 5800 beladene Schiffe die deutsch-österreichische Grenze talwärts passiert, die sämtlich vor Krippen oder Schandau zur Zollrevision gelangten.

Plauen, 4. Dez. Das bei Gelegenheit von Polterabendfeiern althergebrachte und namentlich von der Jugend gern geübte Scherbenwerfen nahm hier gestern abend in der Moritzstraße für einen der Beteiligten einen sehr schlimmen Ausgang. Einem im 14. Lebensjahre stehenden Knaben, dem Sohne eines Eisenbahnangestellten, sprang ein Scherbenstück in das rechte Auge, wobei dasselbe so schwer verletzt wurde, daß die Sehraft für immer verloren sein dürfte.

Hiltau, 5. Dez. Am Sonnabend, den 3. Dezember feierten hier das Jubiläum ihrer diamantenen Hochzeit Herr Johann Karl August Rient und Johanne Rient geb. Wehner. Der Bräutigam ist 88 Jahre, die Braut 79

Jahre alt. Der Stadtrat übersandte mit einem schriftlichen Glückwunsch ein größeres Geldgeschenk.

Mittweida. Vor kurzem wurde berichtet, daß ein aus Radeberg gebürtiger Handarbeiter, der als blinder Passagier gefahren, am Bahndamm in Mittweida verlegt aufgefunden worden sei. Das „Liebenwerdaer Kreisblatt“ erhält nun aus dem Krankenhaus in Mittweida, in welchem der Verletzte sich z. Z. noch befindet, ein Schreiben, aus welchem hervorgeht, daß die Zeitungsnotiz nicht den Tatsachen entspricht. Dem Briefe ist folgende Stelle entnommen: „Am 12. Novbr. bin ich mit dem 1/5 Uhr Zug von Radehammer über Ruhland nach Chemnitz gefahren, um daselbst meine Mutter zu besuchen, was auch geschehen ist. Sonnabend den 13. Novbr. bin ich früh 1/4 Uhr 26 Min. mit einem gültigen und mit dem Datum abgestempelten Bilet in Chemnitz in den Zug eingestiegen, um nach meinem Wohnort zurückzufahren. In Mittweida hält der Zug und der Schaffner nötigte mich, auszufsteigen mit dem Bemerkten, ich hätte keine Fahrkarte, wiewohl ich selbige in der Tasche hatte. Der Zug ging weiter, ohne daß ich einem Beamten oder der Bahnpolizei übergeben worden wäre; kurz, ich stehe früh 1/4, oder war es 5 Uhr, im Finstern, etwas hinter dem Bahnhof, ohne zu wissen wohin, im schlaftrunkenen Zustand; denn geschlafen hatte ich. Mittweida liegt dem Bahnhof angemessen etwas tief, ich sehe Licht und Lichter schimmern, gehe über die Bahngelände weg und bin wohl kaum 5 oder 6 Schritt gegangen, so fälle ich von einer geraden Mauer vielleicht 3 Meter tief zu Boden; bis zum Morgen mußte ich liegen bleiben. Bis ich dann in das Krankenhaus geschafft wurde. Bei Aufnahme des Tatbestandes habe ich der Polizei meine Fahrkarte übergeben, welche sich noch heute in deren Besitz befindet. Wo kann von einem blinden Passagier gar keine Rede sein.“

Chemnitz. Im Kühlhause des hiesigen Schlacht- und Viehhofes verlor gestern nachmittag gegen 4 Uhr ein 20jähriger Fleischergehilfe beim Aufhängen eines ausgebluteten Schöpfes, etwa 3 Meter hoch auf einer Leiter stehend, das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich gegen einen Fließschalen der gegenüber befindlichen Wand, daß er unterhalb des rechten Schulterblattes an dem Hals hängen blieb. Der Berunglückte wurde sogleich von seinem Meister, der zugegen war, aus der gefährlichen Lage befreit und sodann nach Anlegung eines Verbandes ins Stadtkrankenhaus überführt.

Radeburg, 5. Dezember. Heute morgen gegen 8 Uhr wurde der Bahnwärter-Stellvertreter Walter auf dem Bahnhöfchen links am Weis liegend unweit des hiesigen Viehhofes schwer verletzt aufgefunden. Die Ursache der Verletzung konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Radeberg, 5. Dezember. Größere Unterschleife an Postämtern und Postämtermaterialien wurden in einem hiesigen Postamtsengeschäfte entdeckt. Die entwendeten Waren und Materialien hatten einen Wert von einigen Tausend Mark. Die Diebe waren ein Kommiss und ein kürzlich entlassener Kommiss der Firma, die beide verhaftet sind. Nach einer bei ihnen vorgenommenen Haus-suchung, die noch für etwa 1100 Mark Postämtermaterialien zum Vorschein brachte, wurden beide verhaftet.

Stollberg, 5. Dezember. In der Nacht zum 3. d. M. ist im hiesigen Orte an 6 verschiedenen Stellen eingebrochen worden, wobei den Dieben außer einer Partie Kleidungsstücke noch eine silberne Zylinderuhr und ungefähr 40 Mark bares Geld in die Hände fielen. Auf allen 6 Stellen haben die Eindringler sich Zutritt durch vorheriges Einbröcken der Fensterscheiben zu den Parterre-räumlichkeiten verschafft.

Vichtenstein, 5. Dezember. Die städtischen Kollegien haben sich dem Beschlusse der erwähnten Einwohner-versammlung auf Veranstaltung eines Heimatsfestes im nächsten Jahre angeschlossen. Sie garantieren einen Beitrag von 3000 Mark unter der Voraussetzung, daß der Reinertrag des Festes gemeinnützigen Zwecken zugeführt wird.

Neugersdorf. Die Baukosten des hier errichteten Bismark-Turmes belaufen sich auf über 19700 Mk. Da der verstorbene Kommerzienrat Hoffmann für die Errichtung des Turmes nur 12000 Mk. gestiftet hatte, hat die Familie des Verstorbenen 7700 Mk. hinzugezahlt.

Neustädte. Die hiesigen Stadtverordneten haben dem Beschlusse des Rates, die hier seit dem Jahre 1814 bestehende Klappelschule in städtische Verwaltung zu übernehmen, zugestimmt, jedoch die Bedingung gestellt, daß der Stadt aus der Unterhaltung dieser Schule keine höheren Ausgaben als bisher erwachsen.

Oberwiesenthal. Die Hörnerschlittensfahrt vom Fischelbergause aus wurde Sonnabend eröffnet. Die Schneetiefe betrug 40 cm. Die Fahrten hatten im vorigen Winter viele Freunde gefunden.

Freiberg, 4. Dez. Zur großen Freude der hiesigen Einwohnerschaft wird morgen die neue Trinkwasseranlage der Stadt Freiberg in Betrieb genommen. Die Oberleitung und der Bau des neuen Werkes lag in den Händen des Herrn Ingenieurs Hennoberg. Die Hochquellentung bezieht ihr Wasser aus dem Gebiete des mittleren Glänitztales.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung ging eine Vorlage des Rates über eine Reorganisations des hiesigen Polizeiwesens ein. Ueber die Vorlage selbst soll erst in der Sitzung vom 16. Dezember beraten werden.

Hiltsa, 4. Dez. Nachdem in den 60er Jahren Herr Hesse in Hiltsa auf der Hausdorfer Höhe erfolgreich nach Kohlen hatte bohren lassen, erneuerte diese Versuche in den Jahren 1887 und 1888 Herr Weich, welcher später nach Amerika verzog. Die Ursachen der Einstellung des Kohlenbetriebes lagen meist darin, daß die damaligen Bohr-

maschinen nicht tief genug in das Erdinnere einzudringen und die oberen Schichten, die damals meist abgebaut wurden, minderwertige Kohlen enthielten, die den Abbau nicht lohnten. Nun hat sich der Unternehmer des Obersdorfer Kohlenbetriebes, Herr Adolof Dr. Thiel in Leptzig, bereit erklärt, in Hiltsa eine moderne Bohrmaschine, sobald eine solche in Obersdorf bei Chemnitz frei wird, aufzustellen, um nach ergiebigen Kohlenplätzen suchen zu lassen. Der betreffende Grundstücksbesitzer in Hiltsa hat für diese Zwecke die kostenfreie Benutzung seines Landes zugestimmt.

Delsnig i. G., 4. Dezember. Im hiesigen Deutsch-landshaus ist gestern nachmittag dem 26jährigen Häuer Meyer durch hereinbrechende Kohlenmassen die Schädeldecke zertrümmert worden, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Meyer hinterläßt eine Witwe und noch 2 unerzogene Kinder.

Plauen i. B., 5. Dezember. Bürgermeister Wagner feiert heute sein 25jähriges Amtsjubiläum. Seit 25 Jahren wirkt der Jubilar im Dienste der Stadt Plauen, zuerst als Stadtrat, seit längerer Zeit als Bürgermeister.

Wrimma, 3. Dezember. Am Donnerstagnachmittag 4 Uhr ist der 71jährige Gutsbesitzer Johann Gottlob Stein in Großbardau in seiner Scheune tödlich verunglückt. Stein hat oberhalb der Balkenlage Garben heruntergeworfen, ist in die Panne, die in Tennensandhöhe voll Stroh gepreßt war, und von hier aus auf die Tenne gefallen und hat dabei einen Schädelbruch erlitten, der seinen Tod herbeiführte.

Sinfonie-Konzert

der Gewerbehändlkapelle aus Dresden.

Das Musikleben in unserer Stadt hat sich in diesem Jahre bedeutend gehoben; wir können erfreulicherweise berichten, daß wirklich gute musikalische Veranstaltungen vom Publikum durch guten Besuch unterstützt werden. Das hat vor kurzem die Aufführung des Oratoriums: „Die Schöpfung“ bewiesen; auch das gestrige Sinfoniekonzert erfreute sich immerhin eines guten Besuches. Die Kapelle wird seit mehr als einem Jahre vom Kapellmeister Herrn Willy Olsen, mit viel Energie und Temperament geleitet, so daß sich die künstlerischen Leistungen der Kapelle höher noch gehoben haben. Kein Wunder, daß die Vorzüge dieser großen Auerkennung und viel Beifall fanden. Die Overtüre zu „Salvator“ von Carl Goldmark, dem Komponisten der Opern „Merlin“ und „Königin von Saba“, eröffnete das Konzert. Der Inhalt des altindischen Dramas von Kalidasa war im Programm angegeben. Im folgenden Harsensolo zeigte sich Herr Schimef als bedeutender Virtuos auf seinem Instrumente. Den Schluß des ersten Teils bildet die prächtige, französische Ballettmusik zu „Silvia“ von Delibes. — Den zweiten Teil des Konzertes bildete die gewaltige G-Moll-Sinfonie von L. van Beethoven, der man gern das Motto beifügt: „So klopf das Schicksal an die Pforte!“ Ihr Inhalt ist: „Per aspera ad astra“, „durch Nacht zum Licht!“ — Vier Noten (g-g-a-a) bilden das kurze Hauptmotiv des ersten Satzes. — Wie eine holde Geisterstimme, die uns mit Trost und Hoffnung füllen will“, beginnen die Violoncelli und Bratschen unisono das liebliche Thema des zweiten Satzes in As-dur. — Der dritte Satz besteht aus einem feurigen Allegro in C-Moll, während der letzte Satz (das Finale) in Form eines Triumphmarsches in großartiger Weise in C-dur das Werk abschließt. — Daß die Sinfonie unter so gediegener Leitung in allen Teilen herrlich durchgeführt wurde, bedarf keiner besonderen Erwähnung. — Aus dem letzten Teile erwähnen wir die meisterhafte Durchführung der Tannhäuser-Overtüre vom großen Richard Wagner und die glänzend vorgetragene 2. Rhapsodie von Liszt. Herr Jähel zeigte sich im Vortrag des lipinitschen Violin-Konzertes als Virtuos, der über eine glänzende Technik verfügt; nur hätten wir an dieser Stelle gern eine andere Komposition und vielleicht auch Herrn Kapellmeister Olsen selbst gehört, der uns noch früher her aus der Trenzlerischen Kapelle als vorzüglicher Violin-Virtuos bekannt ist. — Alles in allem war es ein prächtiges Konzert, das kein Besucher unbefriedigt verlassen hat. Den Wunsch: „Auf Wiedersehen in Hies!“ hörte man vielfach äußern.

Wetterwarte.

Barometerstand		Temperatur	
Mittags 12 Uhr.		Mittags 12 Uhr.	
Mittags 12 Uhr.		Mittags 12 Uhr.	
Sehr trocken	770	Tiefste Temp. von 10 Uhr	+ 7.0°
Befriedigend	780	Temperatur von heute früh 8 Uhr	+ 7.0°
Schön Wetter	780	Maximale Temperatur von heute	+ 11.0°
Wetterbericht	750	Wind	W. 4/10
Regen (Wind)	740		
Sturm	730		

Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom hgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Prognose für den 7. Dezr. Wetter: Aufklarend. Temperatur: Normal. Niederschlag: Süd-Ost.
Barometer: Mittel.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:
Kinderlieder aus Sachsen. Herausgegeben von Oskar Dähnardt. Mit Bildern von O. Schwandtmann. Verlag: G. Schönfelds Buchhandlung in Leipzig.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

mit bedeutend vergrößertem Lager eröffnet habe und mir jedermann auch ohne Kaufzwang zur Besichtigung derselben willkommen ist.

Große Auswahl aller in der Branche vorkommenden Artikel.

Spezialität: Präparierte Palmen und künstliche Blumen in schönster Auswahl.

Otto Jensen, Riesa, Wettinerstr. 28

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Naturheilverein Riesa.

Mittwoch, den 7. Dezember, abends 1/9 Uhr im Hotel „Wettiner Hof“ Monatsversammlung. Vortrag des Herrn Naturh. H. W. Frenzel über: Masern, Scharlach, Crump, Diphtheritis, deren Ursachen und naturgemäße Behandlung. Gäste willkommen.

Landwirtschaftlicher Verein Riesa.

Donnerstag, den 8. Dezember, abends 1/6 Uhr Vereinsführung. Vortrag des Herrn Pastor Wilsdorf-Großenhain: „Der Wochen in Ähren und Frankreich“, unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Auch die Damen der Vereinsmitglieder werden zu diesem Vortrag höflichst eingeladen.

Für Donnerstag, den 15. Dezember 1904 wird zur Generalversammlung des Vereins abends 6 Uhr im Vereinslokal ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

Hotel Stern.

Sonntag, 11. Dezember

Bohltätigkeits-Vorstellung

veranstaltet vom Theater-Verein Riesa zum besten der hiesigen Gemeinde-Diakonie. Zur Aufführung gelangt: „Am Tage des Gerichts“. Anfang 1/8 Uhr. Volksschauspiel in 4 Akten. Näheres folgt.

Gasthof Zeithain.

Donnerstag, den 8. Dezember (Anfang 7 Uhr) laden zum Karpfenschmaus mit Ball freundlichst ein Hermann Jentich und Frau.

Max Weisse

Hauptstraße 64 Fernsprecher 196
Baukempnerei und Installationsgeschäft für Gas-, Wasseranlagen und Kanalisation empfiehlt als passende

Weihnachtsgeschenke

sein großes Lager in Zug-, Tisch-, Hand- und Wandlampen, Kronen für Petroleum und Gas, Kohlenkasten in allen Preislagen, Brings- und Waschmaschinen, emailliertem und eisernem Kochgeschirr sowie sämtlichen Küchengeräten. Keine Bazarwaren, nur solide Waren altrenom. Fabriken.

Fertige Herrenwäsche
garantiert tabelloser Sitz.
Oberhemden
Nachthemden
Taghemden
Uniformhemden
Fertige Damenwäsche.
Reizende Ländelschürzen
Reformschürzen, sehr kleidsam
Weiße Wirtschafschürzen mit Stickerei, Stück nur 1 M. 10 Pfg.
Kleiderschürzen
Weiße Servierschürzen, Mädchen- und Knabenschürzen sehr billig.

Kinderwäsche in großer Auswahl.
Empfehle ferner, neu eingetroffen: Leinene Hohlbaumtaschentücher, Dyd. nur 3,75 M. Keiml. Taschentücher sehr billig. Teegebek mit 6 Servietten nur 2 M. 75 Pfg. Bettwäsche, Bettdecken, Betttücher, Handtücher, Inlett in großer Auswahl. Als billigste Bezugsquelle für Ausstattungen empfiehlt sich ergebenst
Bismarckstr. 45. Martha Schwartz.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Bekannt billigste Preise, da die teure Ladenmiete wegfällt.
Verkauf findet auch Sonntags statt.

Weizenmehl

Liefere in bester Qualität zu konkurrenzlos billigen Preisen. Bei Entnahme ganzer Säcke von 150 Pfd. besonders billig.
J. T. Mitschko Nachf.



Baum- und Rosenschulen von Alfred Büttner

Hausly bei Riesa, direkt an der Kirche — Fernsprecher 185 —
empfiehlt in größter Auswahl, nur beste Ware:
Birnen- und Apfelhochstämme I. Wahl, prima 1 St. 1,50, 10 St. 14,—, 100 St. 125 M.
Birnen- und Apfelhochstämme II. Wahl 1 St. 1,30, 10 St. 12,—, 100 St. 80—100 M.
Pyramide (beste Formen für kleine Gärten) 1 St. 1,50—3,—, 10 St. 14—28 M.
Aprikosen, Pfirsiche, Walnüsse, Pfämen, Kirchen, Johannis- und Stachelbeeren etc. in allen Formen.
Rosenhochstämme
sowie niedrige und Schlingrosen in den besten und neuesten Sorten.
Man verlange Katalog franco zugesandt.

Max Werner

Bandagist, Hauptstr. 65

empfiehlt

sämtliche Artikel zur Krankenpflege

als:

- | | |
|---------------------------|------------------------------|
| Bruchbänder | Reißbinden, bewährte Systeme |
| Badermometer | Labadbandagen |
| Barthbinden | Milchflaschen |
| Betturinsflaschen | Mutterisprigen |
| Bettelagen | Nabelbinden |
| Binden nach Martin | Oberbinden |
| Elyttersprigen | Ohrsprigen |
| Däumlinge | Oberhäuschen |
| Einnehmetassen und -öffel | Ohrschützer |
| Eisbeutel | Plattfußelagen |
| Geradehalter | Pessar nach Dr. Carlet |
| Gummistrümpfe | Präservatib |
| Glassprigen | Sauger-Schlauch |
| Guttaperchapapier | Spüllannen |
| Heftpflaster | Spuckflaschen |
| Hygiea-Binden | Stechdecken |
| Inhalationsapparate | Suspensorien |
| Injektionsprigen | Pferdebinden. |
| Luftkissen | |

Auf langjährige Erfahrung gestützt, bin ich in der Lage Bruchleidenden selbst in den schwierigsten Fällen Hilfe zu schaffen. Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Max Werner, Bandagist, Hauptstraße 65.

Für die uns beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen in so reichem Maße entgegengebrachten wohlthuenden Beweise der Liebe und herzlichen Anteilnahme sagen wir hierdurch allen unseren

herzinnigsten Dank.

Kobeln. **Eduard Beymann,**
im Namen der Hinterbliebenen.

Gestern abend 1/7 Uhr entschlief sanft in Gott nach kurzem Krankelager unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater

Christian Traugott Böber

in seinem 77. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzerfüllt an die trauernden Hinterlassenen.

Wantsy, Sabisy und Mühlberg, den 5. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet durch Ueberführung von Wantsy nach Jahna Donnerstag, den 8. Dezember, nachmittags 1 Uhr statt.

Bildereinrahmungen

jeder Art billigst

A. Zenker,
Glasernstr., Schloßstraße.

f. Schellfisch

trifft morgen Mittwoch frisch ein
P. Jähmig, Kastanienstr. 5 a.

Schellfisch

trifft heute abend frisch ein und empfiehlt
Fischhandlung, Karolstraße 5.

Schöne neue

Holländer Seringe,

3 Stück 10 Pfg.,
à Schod 1 M. 80 Pfg.

Max Mohner.

f. Sprossen,

Riste 1 Mark, Pfd. 50 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft: Edel Haupt- und Bauhüter Straße,
2. Geschäft: Albertplatz.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Anna Voberach, Gröda.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
G. J. Kuhmert.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Schw. Otto.

Restaurant gold Krone.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
Um 9 Uhr Wellfleisch, später frische Würst, abends Bratwurst mit Sauerkraut. Dazu ladet ergebenst ein
Edwin Jügen.

V. A. O. B. 7./XII. 1/9. III.

Kreisverein
Riesa.
Morgen Mittwoch
Versammlung
im Rauterhof.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. ab. Berlin, 5. Dez. 1904. Der Reu ist alt! Seine Taten sind stumpf geworden und nicht mehr lädenlos das Gebiß, seine Sehkraft hat nachgelassen, so daß er nicht mehr die schwierigsten Stellen seiner Gegner als das Ziel seiner Angriffe nimmt! Das ist der Eindruck, den man von der heutigen Etatschlacht gewonnen hat, die wiederkehrend bei jeder ersten Beratung dem „jungen alten“ Bebel Gelegenheit gab, seine Staatsrede zu halten und die der Volksmund „Bebels großer Tag“ taufte. Auch seine Bewunderer — und er hatte solche auch unter seinen schärfsten Gegnern — werden jetzt schlichtweg sagen müssen: „Der alte Bebel“. Wenn der alte Kämpfer bei seinem feurigen Temperament auch früher nicht immer vorsichtig beim Angriff war und sich manche Blöße gab, so hatte sich das dem Beobachter doch niemals so aufgeblänge als heute. Wenn er auch manche gute und wirksame Momente hatte, so waren seine Ausführungen doch nur ein milder Abklatsch seiner früheren Staatsreden und mit rauher, zuletzt milder Stimme (die früher doch so schneidend klang) brachte er allerhand vor, bekräftigte und bemängelte alles und jedes, daß man mit Recht von Schwächen reden konnte. Seine stärksten Inzertive waren: schmählich! unerhört. Auch nur einen Ordnungsruf erhielt er, als er dem Abg. Baffermann (ntk.) vorwarf, er hätte unter Bruch der Geschäftsordnung und Verfassung den Zolltarif durchgesetzt. Bei einem weniger aufmerksamen Präsidenten — Vizepräsident Baasche sah im Stuhl — wäre vielleicht auch dieser Ausdruck ungerügt geblieben. Eine Bebel'sche Staatsrede ohne Ordnungsruf, man häume! Auch ein zweites Ereignis, das bei einer Bebel'schen Staatsrede ungewöhnlich ist, trat heute in die Erscheinung: man schenkte nämlich der letzten Hälfte seiner Rede wenig Aufmerksamkeit und das Summen der Privatunterhaltung griff föhrend ein. Sonst war alles auf die Ausführungen gespannt und nur Bebel's Stimme schmetterte durch die Halle. Alles deutet auf eine Decadenz. Man sieht: der Reu ist alt; wieleicht auch die Partei?

Ueberhaupt verfiel die ganze Sitzung lauwarm, wo man bereits temperamentovolle Zusammenstöße erwartet hatte. Dazu war zunächst die Rede des Abg. Spahn, der als Mitglied des Zentrums, der stärksten Partei des Reichstages, dazu geeignet, das Haus in einen letargischen Zustand zu versetzen. Seine schläfrige Redeweise fesselte nicht, aber Position für Position nahm er der Reihenfolge nach vor, wie Herr Staatssekretär v. Stöngel, die Sonnabend

niedergelegt hatte mit beinahe pedantischer Genauigkeit. Auch er weiß, daß wir viel Schulden haben, daß wir uns einschränken müssen, daß wir neue Erwerbsquellen aufschließen müssen, verwahrt sich aber gegen eine Tabak- und Biersteuer. Allen soll den Asiaten bleiben, und so wünschenwert es auch wäre, gute Handelsverträge abzuschließen, so hätte Deutschland aber nicht nötig, vor Oesterreich Verbeugungen zu machen. Dann kam Bebel an die Reihe, um seine Tiraden gegen alles Bestehende vorzubringen, nachdem er zuvor eine Lobrede auf den Schah-Sekretär abgegeben hatte, weil dieser in seiner Staatsrede nichts vertuschelt hätte. Als er auf Rußland zu sprechen kam, fiel er ganz aus der Rolle des Sozialdemokraten. Rußland gegenüber fühlte er sich außerordentlich als Deutscher, wollte wegen der Beschickung des Danipfers Sonntag bewaffnete Satisfaktion usw. Man glaubte wirklich, einen fanatischen Nationalisten englischen oder amerikanischen Schlages zu hören. Man sieht also, was dem Sozialdemokraten recht ist, ist dem andern Parteigänger lange noch nicht billig. Hier war es auch, wo der Reichstanzler leichtes Spiel hatte, dem alten Eiferer entgegenzutreten und das recht wirksam. Er benutzte die Gelegenheit, um den Sozialdemokraten zuzurufen: „Ihr predigt den Frieden und wollt den Krieg! Ihr wollt uns in den Krieg mit Rußland hineindrängen, nachdem Ihr uns durch die Einführung Eures Militärschwachs geschwächt habt!“ Weniger glücklichen Boden hatte der Reichstanzler unter seinen Füßen, als er Bebel auf seine Anzaphungen über den bekannten Königsberger Prozeß antwortete. Wenn Fehler begangen seien, meinte er, so entstanden diese durch die juristische Auffassung. Ein nicht sehr kräftiger Trost für Fehler! Im übrigen dankte er dem Abg. Spahn für das Lob, das dieser der Regierung in der Südwestafrika-Affäre gespendet hatte, lobte General v. Trotha und die Truppen, zeigte die Ernennung des Generalkonsuls v. Lindequist als Zivilgouverneur von Südwestafrika und sprach des längeren über beabsichtigte Veränderungen in der Kolonialverwaltung. Auch in seiner Rede fehlte der wärmere Ton und so verlief der erste Tag der Schlacht verhältnismäßig „unblutig“. Schluß 6 1/2 Uhr, morgen Fortsetzung.

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Nach den letzten Nachrichten sind gefallen bei Warmbad am 28. November: Leutnant Alfred Schmidt, geboren 30. 3. 74 zu Meppen, früher im Infanterieregi-

ment Nr. 78, Leutnant Ewald Tessen von Seydenbreck, geboren 17. 7. 79 zu Guben, früher im 2. Garde-Regiment zu Fuß, Unteroffizier Karl Gerber, geboren 10. 2. 77 zu Buttstedt, früher im Königl. Bayerischen 1. Ulanen-Regiment, Gefreiter Ernst Wille, geboren 17. 9. 79 zu Seehausen, früher im Husaren-Regiment Nr. 10, Reiter Otto Roser, geboren 22. 5. 80 zu Murgig, früher im 2. Garde-Ulanenregiment, Gefreiter Karl Häbner, geboren 2. 12. 79 zu Fischbach, früher im Husarenregiment Nr. 14, Reiter Karl Markwardt, geboren 18. 9. 83 zu Schuttschur, früher im Husaren-Regiment Nr. 15, Reiter Reinhold Bachhaus, geboren 4. 8. 79 zu Remleben, früher im Infanterie-Regiment Nr. 61, Reiter Johann Ostkamp, geboren 16. 1. 84 zu Cronau, früher im Kürassier-Regiment Nr. 4, Reiter Walter Riese, geboren 25. 11. 77 zu Berlin, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 39.

Verwundet im Gefecht bei Warmbad am 28. November: Unteroffizier Michael Wannenmacher, geboren 11. 9. 89 zu Schaffhausen, früher im Feldartillerieregiment Nr. 23, — schwer —, Reiter Hermann Petritz, geboren 10. 4. 84 zu Schirnrod, früher im Infanterie-Regiment Nr. 95, — schwer —, Reiter Gerhard Offendorff, geboren 6. 7. 81 zu Bessum, früher im Infanterie-Regiment Nr. 144, — schwer —, Reiter Emil Rütke, geboren 14. 3. 82 zu Prachenau, früher im Dragonier-Regiment Nr. 23, — schwer —, Reiter Peter Lang, geboren 2. 5. 88 zu Reiterbach, früher im Infanterie-Regiment Nr. 173, — leicht.

Vermisst: Unteroffizier Ernst Bornmeil, geboren 28. 12. 80 zu Darnebeck, früher im Husaren-Regiment Nr. 10.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Im Laufe dieses Monats wird sich eine deutsche außerordentliche Gesandtschaft nach Abessinien begeben, um dort Handelsbeziehungen anzuknüpfen. An der Spitze dieser Gesandtschaft steht der Geheim Legationsrat Dr. Rosen vom Auswärtigen Amt.

Der Kaiser traf gestern mittig in Dessau ein und wurde am Bahnhof von Sr. Hoheit dem Herzog und den Prinzen Eduard und Albert empfangen. Die Begrüßung war sehr herzlich. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie und einem Paradezug erfolgte die Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt unter begeisterten Guldigungen des nach Tausenden zählenden Publikums.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken, zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.), zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots, zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw., zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter, zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wecheln, zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August König. 14

Der alte Herr schaute sich in die Vorber zurück und blickte den Rauchwölkchen seiner Zigarre nach. Was kümmerten ihn die Sorgen der Menschen, die mit mühsam verhaltenem Mut zu ihm aufschauten und auch ihn verantwortlich machen wollten für die Schuld seines toten Bruders? Er hatte selbst seine Sorgen, die ihn genügend in Anspruch nahmen. Unwillkürlich mußte er jener Zeit gedenken, in der er noch ein vermögendes Mann, Besitzer eines blühenden Geschäftes gewesen war. Wenn er damals seine Nebenbuhler gequält und auf den Klagen Rat seiner braven Frau gehört hätte, wenn er fleißig und sparsam gewesen wäre, so müßte er heute ein reicher Mann sein, ein Mann, der in der Achtung seiner Mitbürger hoch stand und vielleicht manches Ehrenamt bekleidete.

Was, was hätte er dann vom Leben gehabt? Nur Arbeit und Sorge und selten eine frohe Stunde.

Um aber hatte er das Leben genossen, und es war ihm ziemlich gleichgültig, was die Zukunft ihm brachte; ein Mann, wie er, konnte nicht in Armut und Elend verkommen, er fand immer wieder eine Hilfsquelle, die ihn vor dem Hungertode schützte.

Barad blieb ihm die Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, aus dem Schiffbruch einige nennenswerte Trümmer zu retten; Arnold sollte sein mütterliches Vermögen beanspruchen, und er selbst wollte auch einige Forderungen geltend machen.

Gelang dies aber nicht, so fand er immer noch eine Zuflucht im Schlosse Ravensberg, so lange Baron Rüdiger auf der Reise war.

An eine baldige Rückkehr des Barons glaubte er nicht, erfolgte sie dennoch, so hatte Onkel Heinrich auch für diesen Fall seine Pläne bereits fertig.

Gedankenvoll ruhte der Blick Onkel Heinrichs auf dem

schönen, stattlichen Gebäude, das in der Ferne sich zeigte, seitab von der Landstraße, von Weiden und Obstgärten umgeben; den Hintergrund bildete ein großer, dichter Park, dessen Riesenbäume von hohem Alter zeugten.

Es war kein altertümliches Schloß mit Zinnen und Thürmen, obgleich es den Namen „Schloß Ravensberg“ führte, sondern ein modernes, schönes Gebäude mit hohen, breiten Fenstern, dem man's schon von außen ansah, daß es helle, lustige Räume enthielt.

Seitwärts, durch einen großen Obstgarten von dem Herrenhause getrennt, lagen die Oekonomiegäude und das freundliche Wohnhaus des Verwalters. Man erkannte auf den ersten Blick, daß Schloß Ravensberg eine große und gut verwaltete Besitzung sein mußte; das letztere beherrschten die prächtigen Wiesen und die sorgsam bebauten Acker.

Der Wagen bog jetzt von der Landstraße in eine Allee von Obstbäumen ein, und einige Minuten später hielt er vor der großen Freitreppe des Herrenhauses.

Ein bereits bejahrter Diener in schwarzer Livree kam die Treppe herunter, um den Wagenschlag an öffnen; mit erstarrter, fast festerer Miene erwiderte er den Gruß des alten Herrn.

„Gnädige Frau zu sprechen?“ fragte Onkel Heinrich kurz, während er die Treppe hinaufstieg.

„Im Salon!“ antwortete der Diener in derselben kurz angebundenen Weise, und aber sein ediges, bartloses Gesicht glitt dabei ein Schatten des Unmuts.

„Ich mein Kesse bei Ihn?“

„Ich weiß es nicht, Miina wird Ihnen darüber Auskunft geben können.“

Der alte Herr nickte befriedigt. „Lassen Sie den Wagen warten, Gottfried“, sagte er in beschließendem Tone; dann stieg er im Innern des Hauses die breite Treppe hinauf, die mit Teppichen belegt und mit erotischen Pflanzen reich geschmückt war.

Oben im Korridor kam die Bote ihm entgegen, ein

junges, hübsches Mädchen mit einem etwas schnippischen Gesicht, das eine Fülle hellblonder Locken umrahmte.

Sie empfing den alten Herrn mit einem koketten Lächeln und duldete es willig, daß er mit der Hand über ihre rosig angehauchten Wangen strich. „Treten Sie nur ein“, sagte sie leise, „die gnädige Frau erwartet Sie, der Herr Bruder ist bei ihr im Zimmer. Das ist ja ein schreckliches Unglück! Wenn nun noch der Herr Baron zurückkäme...“

„Hat er seine Rückkehr gemeldet?“ fragte Onkel Heinrich rasch.

„Gottlob, nein!“

„Dann wollen wir uns auch jetzt noch keine Sorgen deshalb machen; ich denke, er bleibt noch einige Jahre draußen.“

Der alte Herr war bei den letzten Worten an der Tür des Zimmers angelangt, er pochte leise an und trat ein.

In dem hochgelegenen, mit allem erdenklichen Komfort und Luxus ausgestatteten Gemach herrschte ein trauriges Halbdunkel, die dichten Doppelvorhänge an den hohen Fenstern ließen das Tageslicht nur gedämpft ein.

Arnold saß neben dem rotseidenen Divan, auf dem seine Schwester in einem reich mit Spitzen besetzten Trauergewand lag.

Die Baronin von Ravensberg richtete sich beim Eintritt Onkel Heinrichs empor, um ihm mit einem schmerzlichen Blick die Hand zu reichen.

Von mittlerer Größe und schlank gewachsen, mochte sie etwa achtundzwanzig Jahre zählen; ihr feines, blaßes Antlitz zeigte hübsche, interessante Züge, aber einen sympathischen Eindruck machte dieses jugendliche Gesicht nicht, es trug den scharf ausgeprägten Stempel trostigen Eigenwillens.

„Ich wünschte, daß Du heute kommen würdest“, sagte sie mit matter Stimme. „Du kannst mir freilich keinen Trost bringen, das einmal Geschehene läßt sich nicht ungeschehen machen, in das Unabänderliche müssen wir uns zu finden suchen, so gut es geht.“

gundst nach dem Rathaus, vor welchem Oberbürgermeister Dr. Weiling Sr. Majestät in Dessau Manern herzlich willkommen hieß. Sr. Majestät dankte, indem er auf die Verdienste des anhaltischen Fürstenhauses um die Kultivierung der Mark Brandenburg und um die preussische Armee Bezug nahm, sowie erwähnte, daß er schon vor fast fünfzehn Jahren Dessau besucht habe. Der Kaiser wünschte schließlich der Stadt Dessau ein weiteres Blüten. Im herzoglichen Residenzschloß wurde Sr. Majestät durch Ihre Hoheit die Herzogin begrüßt, worauf sich Sr. Majestät in seine Gemächer begab. Um 1 Uhr fand Frühstückstafel im Weißen Saale des Schlosses statt, während für das Gefolge in der Gipalkammer Marschallstafel war.

Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreis Schwerin-Bismar wurden, wie nunmehr ermittelt worden ist, 24528 gültige Stimmen abgegeben. Hüfing (nat.-lib.) erhielt 13315, Antrid (Soz.) 11213 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt. Diese Wahl bestätigt aufs Neue in schlagender Weise die absteigende Tendenz der sozialdemokratischen Stimmenabgabe seit dem Dresdner Parteitag. In der Stichwahl des Wahljahres 1902 siegte der konservative Kandidat Dr. Droscher mit 11730 über den Sozialdemokraten Groß mit 11607 Stimmen. Danach haben die vereinigten Konservativen und Liberalen 1585 Stimmen, wie die letzte Wahl zeigt, gewonnen, die Sozialdemokraten 394 Stimmen verloren. Und das trotz des Zugzugs der Genossen aus Kottbus, Lübeck und Hamburg, trotz der Vorführung der „Paradesperde“ Bebel, Förster, Herzfeld, Peus, Stadthagen und mehrerer anderer! Die Agitation hat nicht die „guten Früchte“ getragen, wie der „Vorwärts“ vorliegend annahm. Dem Bürgertum zeigt die Reichstagsstichwahl in vorbildlicher Weise, wie man einen arggefährdeten Wahlkreis dem Ansturm der Sozialdemokratie gegenüber halten kann.

Auf dem deutschen Sparfassenstag wurde vorgestern festgestellt, daß die Mehrheit der deutschen Sparfassenverbände und auch die Regierung das Scherische Sparsystem endgültig ablehnt.

Der Zentrumsabgeordnete Trimbom hat im Reichstage eine Interpellation über Einführung einer zehnstündigen Maximalarbeitszeit für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren angebracht.

Oesterreich-Ungarn.

Der gemeinsame Kriegsminister Pittreich wurde in Gödöllö von Kaiser empfangen. In der letzten Delegationstagung war die Anschaffung neuer Geschütze und anderer militärischer Ausrüstungsgegenstände im Betrage von 450 000 000 Kronen beschlossen worden. Das Geld hätten die Regierungen Oesterreichs und Ungarns durch Anleihe auszubringen gehabt. Auf den Beschluß der Delegation bauend, traf der Kriegsminister Verfügungen zur Anschaffung des Materials, und begann sogleich die beiderseitigen Finanzminister um Geld zu drängen. Er verlangte wenigstens die erste Rate, um die Lieferanten zu bezahlen. Der jüngst zurückgetretene österreichische Finanzminister Böhm v. Wawer zeigte hierzu keine Bereitwilligkeit; er erklärte, er könne die Ausgaben nicht aus den Kassenbeständen begleichen, und zu Vorschüssen habe er kein Geld. Eine Anleihe könne aber nicht aufgenommen werden, weil das ungarische Parlament sie nicht votiert hätte. Von der Aufnahme einer Anleihe auf Grund des Paragraphen 14 könne keine Rede sein. Nunmehr wandte sich Pittreich an den ungarischen Finanzminister Lulacz, der wohl genügend Geld in den Kassen hatte, aber, so lange das Abgeordnetenhaus die Aufnahme einer Anleihe nicht gestattet und die Krone das Gesetz nicht sanktioniert hätte, keinen Heller hergeben wollte. Der neue österreichische Finanzminister Cosel kann auch kein Geld hergeben. Inzwischen wachsen die Forderungen der Lieferanten. In den Fabriken wird an der Herstellung der neuen Kanonen eifrig gearbeitet, und der Kriegsminister hat kein Geld. Pittreich ging deshalb zum Kaiser, um

Wage zu führen. Und darauf fand ein Ministeraal statt, dessen Beschlüsse noch unbekannt sind.

Sina.

Die Empörung in Kuangtung beginnt jetzt auch auf die Nachbarprovinz Kuangtung überzugreifen. Die dortigen unzufriedenen Elemente haben, wie der „Frh. Jg.“ aus Shanghai geschrieben wird, mehrfach Schirmzüge mit dem Regierungstruppen gehabt. Als ein Mandarin sich dazu aufraufte, acht Führer der Unzufriedenen plötzlich festzunehmen und ohne weiteres enthaupten zu lassen, wurde er von den Freunden der Dingerichteten überfallen und so arg mißhandelt, daß man an seinem Auskommen zweifelt. Sechs weibliche Mitglieder seiner Familie begingen aus Furcht davor, weggeschleppt zu werden, Selbstmord. Der Kommandant der chinesischen Garnison von Shanghai, Oberstleutnant Tschou, brach neulich mit bewaffneter Land- und Seemacht oder genau genommen Flugschicht auf, um grimmige Rache an einem Haufen von Wegelagerern zu nehmen, der so fest gewesen war, einige zu seiner Bestrafung ausgeschiede Flugschiffenboote in einen Hinterhalt zu locken und dann mit Verlust zu vertreiben. Die Bagabunden erhielten jedoch vorher Wind davon und beschloßen ihrerseits, der in der Chinesenstadt von Shanghai gelegenen Wohnung des Oberstleutnants einen Besuch abzustatten. Die Ueberrumpelung gelang vollständig. Eine Menge Wertgegenstände, sowie Pelzwerk und Seidenstoffe fiel den Eindringlingen zur Beute, die im Dunkel der Nacht über eine halbbeingestürzte Straße der Stadtmauer entkamen.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 5. Dezember 1904, nach amtlicher Festsetzung. (Nachpreise für 50 kg in Mark.)

Kategorie und Beschreibung	Stückzahl	Preis
Ochsen (Kauftrieb 228 Stück):		
1. vollfleischige, ausgewachsene, 10-jährige Schlachtvieh	89-40	68-70
2. junge Ferkel, nicht ausgewachsene, — Alters ausgewachsene	85-36	63-64
3. mäßig gewachsene junge, gut gewachsene Alters	87-33	59-62
4. gering gewachsene junge Alters	26-27	52-54
Kälber (Kauftrieb 218 Stück):		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber 10-jährige Schlachtvieh	85-38	63-64
2. vollfleischige, ausgewachsene Kälber 10-jährige Schlachtvieh	82-35	60-62
3. Alters ausgewachsene Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber und Kälber	26-31	55-58
4. mäßig gewachsene Kälber und Kälber	16-29	50-54
5. gering gewachsene Kälber und Kälber	—	49
Bullen (Kauftrieb 277 Stück):		
1. vollfleischige höchsten Schlachtvieh	38-39	83-86
2. mäßig gewachsene jüngere und gut gewachsene Alters	82-35	78-82
3. gering gewachsene	28-30	72-76
Kälber (Kauftrieb 338 Stück):		
1. fettreiche (Bollenschmalz) und beste Gangkälber	44-45	68-70
2. mittlere Gang- und gute Gangkälber	40-43	63-66
3. geringe Gangkälber	34-35	58-62
4. Alters gering gewachsene (Groß)	—	—
Schafe (Kauftrieb 153 Stück):		
1. Wollschaf	36-38	72-74
2. jüngere Wollschaf	31-35	63-70
3. ältere Wollschaf	31-33	64-66
4. mäßig gewachsene Hammel und Schafe (Kauftrieb)	27-30	67-69
Schweine (Kauftrieb 249 Stück):		
1. Fettfleisch	45-46	69-70
2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	44-45	67-68
3. fettreiche	42-43	65-66
4. gering entwickelte, sowie Samen und Eier	40-41	62-64
5. Auszub. geschlachtete Balonen	—	—

Wichtigste Angaben: Bei Ochsen Kälber und Kälber, Kullen und Schafen langsam, bei Kälbern und Schweinen schnell.

Aus aller Welt.

Berlin: Gestern früh um 9 Uhr stürzte in der Tiergartenstraße infolge Durchgehens seines Pferdes der Major im Großen Generalstab Robert v. Krüger. Schwere Verletzung wurde er in das Elisabeth-Frankenhaus gebracht. — Ziel: Ein schwerer Südweststurm herrschte gestern erneut im Ostseebiet. Es wurden zahlreiche Schiffsunfälle gemeldet. Der Dampfer „Betty“ strandete. Das Schiff ist mitten durchgebrochen, das Hinterteil ist gesunken. Die wertvolle Ladung ging verloren. Die Besatzung wurde gerettet. — Wänsker: Hier ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Wänskerbelagerer Gottschalk holte mit einem Wagen seinen Bruder, der aus Dortmund kam, vom hiesigen Bahnhof ab. Kurz vor dem Gottschalkschen Hause stürzte der Wagen die Böschung hinab, und beide Brüder waren sofort tot! Beide waren verheiratet und standen im Alter von 30 und 34 Jahren. — Wachen: Während des Gottesdienstes entstand aus nicht genau festgestellter Ursache eine Panik in der überfüllten Münsterkirche, wobei Frauen und Kinder zu Boden geworfen und verletzt wurden. — Der Kaiser Wilhelm-Kanal hat im Rechnungsjahre 1903 zum ersten Male seit seinem Bestehen einen Ueberschuss erzielt, der 57 824 Mark beträgt. Im Jahre 1896 belief der Ueberschuss sich auf über eine Million Mark. 1900 hatte er eine Höhe von 315 000 Mark, und noch für das Rechnungsjahr 1902 war ein Zuschuß von 225 000 M. notwendig. — Einen traurigen Tod hat ein waghalsiger Amerikaner erlitten. Ein gewisser Kissin aus Chicago, der dadurch großes Aufsehen erregte, daß er den Niagara-Fall in einem großen Faß durchschwamm, ist bei einer Ballonfahrt über den Michigansee durch einen Schneesturm getötet worden.

Bermitteltes.

Schifferttragödie. Am Mittwochabend kollidierten im dichten Nebel der kleine Dampfer „Blanche“ auf seiner Fahrt von Fleetwood nach Liverpool mit dem Londoner Schlepper Nr. 66. „Blanche“ wurde bei dem Zusammenstoß so stark beschädigt, daß er fast augenblicklich sank, doch hatte die aus neun Mann bestehende Besatzung gerade noch Zeit, sich in das Boot des „Blanche“ zu retten. Nachdem sie etwa zwei Stunden lang von der hochgehenden See herumgeworfen worden waren, schlug das kleine Boot plötzlich um, doch gelang es der ins Meer geschleuderten Mannschaft, das Boot wieder umzubrechen. Zwei der Leute aber kamen bei dem sich darauf entspinneenden verzweifelten Kampfe um das Boot um und verschwanden in den Wellen. Die sieben übrigen, die glücklich in den Nachen wieder hineingeklettert waren, trieben eine kurze Strecke weiter, um dann dieselbe schreckliche Szene sich wiederholen zu sehen. Diesmal tauchten drei in den Wogen unter und vier retteten sich zum zweiten Male in das wieder in die rechte Lage gebrachte Boot. Es war eisig kalt und die Leute waren infolge der verzweifelten Kämpfe im Wasser vollständig erschöpft. Für zwei von ihnen bedeutete die wiederholte Rettung nur eine Verlängerung ihrer Leiden und ihrer Todesqual, denn sie starben, bevor das Boot nach siebenstündigem Umhertreiben an der Formby-Küste landete. Die beiden Ueberlebenden befanden sich in einem dergestaltigen Zustand der Erschöpfung, daß man sie im ersten Augenblick für tot hielt. Erst nach anhaltenden Belebungsversuchen kamen sie zum Bewußtsein zurück, und wenn sie nicht ein glücklicher Zufall noch im letzten Augenblick ans Land geführt hätte, würden sie das entsetzliche Schicksal ihrer Kameraden geteilt haben. Eine Trauung mit Hindernissen. Unmittelbar vor der Trauung kam es in der katholischen Kirche zu Bredford in Mittelfranken zu einer häßlichen Szene. Das Brautpaar war von Cobolsburg und kam unmittelbar

Gefährliche Wege.

Roman von Ewald August König. 15

„Du bist wohl dem Vorn im Hause aus dem Wege gegangen?“ fragte Arnold ironisch. „Ich sagte es Dir ja voraus, wir werden nun für die Sünden des Verstorbenen verantwortlich gemacht.“
„Ich begreife Papas Reizförmigkeit noch immer nicht, er mußte doch auch die Zukunft seiner Kinder berücksichtigen. Wird für uns gar nichts übrig bleiben?“
„Der Herr von Zschmann hat keine Anbetrachtungen gemacht.“
„Dunkel Heinrich hatte sich in einen Esfel niedergelassen; er drehte an den Spigen seines grauen Bartes und hielt den forschenden Blick fest auf seinen Neffen gerichtet.“
„Die Gläubiger sind noch nicht zusammengekommen,“ erwiderte er, „ein Akkord mit ihnen wird durch das namhafte Defizit erschwert werden, das in der Kasse entdeckt worden ist. Es fehlen zwölftausend Taler, darunter zwanzigtausend Rubel in russischen Banknoten, die erst vorgestern abend von dem Bildhauer Klanten eingezahlt worden sind.“
„Arnold kennst das goldene Vorgehen auf die Nase; Kexper und Entrüstung blühten aus seinen Augen. „Darum ist der Kassierer verantwortlich!“ sagte er.
„Oder Herr von Zschmann, der die Kassenschlüssel an sich genommen hat und sie mir nicht herausgeben wollte,“ fuhr Heinrich Wallendorf fort. „Die beiden Herren scheinen freilich jede Verantwortlichkeit ab; sie stützen sich darauf, daß die Schlüssel offen im Schlafgemach des Verstorbenen gelegen haben.“
„Was wollen sie damit sagen?“ fuhr Arnold auf, ohne vor dem forschenden Blicke des Onkels die Augen niederzuschlagen.
„Nichts weiter, als daß eine andere Person die Schlüssel benutzt haben könnte, um das Geld aus dem Schranke zu nehmen.“
„Wenn sie das behaupten, so müssen sie auch die betreffende Person bezeichnen können.“
„Sie haben das noch nicht getan, aber aus ihren Worten

hörte ich deutlich heraus, daß der Verdacht auf denjenigen ruht, der nach dem Tode meines Bruders zuerst das Schlafgemach betreten hat.“
„Arnold hatte sich hastig erhoben und sein Antlitz war noch fahler geworden; mit großen Schritten durchmaß er auf dem weichen, persischen Teppich das elegante Zimmer. „Diese Person war ich,“ sagte er mit zornbebenender Stimme; „Der Herr von Zschmann weiß das, denn ich habe es ihm gesagt. Wie kann er so niederträchtig sein, auf mich diesen entehrenden Verdacht zu werfen? Wenn ich Geld nötig hatte, so konnte ich es in seiner Gegenwart aus dem Schranke nehmen; ich brauchte ihm überhaupt nicht die Schlüssel anzuvertrauen. Wenn ich es nicht getan hätte, wäre vielleicht kein Defizit in der Kasse entdeckt worden; jetzt ist ein Verdacht leicht ausgesprochen, aber die Herren sollen ihre Zunge hüten!“
„Denselben Rat habe ich ihnen auch gegeben,“ nickte Dunkel Heinrich, dessen Lippen ein sorgfältiges Lächeln umzuckte; „mich soll verlangen, ob Herr von Zschmann den Mut haben wird, in der Gläubigerversammlung seinen Verdacht auszusprechen.“
„Ich werde ihm vorher den Kopf waschen, sofort nach dem Begräbnis. Er soll mir Beweise liefern, und da er das nicht kann.“
„Wenn dieser Verdacht begründet wäre, müßte ich die Tat entehrend nennen,“ Arnold,“ sagte Emma, die jede Bewegung, jedes Nienenspiel ihres Bruders beobachtet hatte.
„Ich weiß nicht, was Ihr von mir wollt!“ fuhr Arnold entrüstet auf. „Es ist richtig, daß ich nach Papas Tode zuerst das Schlafgemach betreten habe; aber könnt Ihr denn glauben, daß in diesem fürchterlichen Augenblicke irgend ein Gedanke an meinen Geldbeutel in mir aufgestiegen sei? Ich bin sogleich wieder hinausgegangen, um den Arzt und Herrn von Zschmann rufen zu lassen, und erst als der letztere kam, sah ich auf dem Tische die Schlüssel liegen. Wenn ich meiner Sinne vollständig mächtig gewesen wäre, dann hätte ich als nunmehriger Chef des Hauses selbst die Schlüssel an mich genommen. Aber nicht

einmal daran dachte ich; ich ersuchte den Wachhalter, die Schlüssel einzusperren, und als ich dies tat, hatte ich noch keine Ahnung davon, daß unser Haus bankrott sein könne.“
„Der Herr von Zschmann ist mit den Schlüsseln in der Tasche hinuntergegangen. Hat er nun sofort die Kasse revidiert?“
„Nein,“ entgegnete Dunkel Heinrich, „das hat erst später der Kassierer getan.“
„Und wer war dabei zugegen?“
„Niemand.“
„Nun wohl, dann kann ich ja auch behaupten, entweder Herr von Zschmann habe die Zeit bis zum Eintreffen des Kassierers zu dem Raube benützt, oder das Geld sei von dem Kassierer während der Revision beseitigt worden. Die Behauptung ist wahrheitsgemäßer als der Verdacht, den man auf mich werfen will.“
„Der Herr von Zschmann will sich darauf stützen, daß er als Ehrenmann bekannt sei,“ warf der alte Herr ein, dessen lauernder Blick abermals das fahle Antlitz des Neffen streifte.
„Ein Ehrenmann! Was will das heißen?“ spottete Arnold. „Ein Ehrenmann ist jeder so lange, bis ihm ein Schurkentreich bewiesen wird. Ich bin empört über die Frechheit, mit der man mich zu verdächtigen sucht; ich werde morgen Herrn von Zschmann persönlich nach dem Verbleib des Geldes fragen, und je nachdem seine Antwort lautet, lasse ich ihn unverzüglich verhaften.“
„Halt, keine Ueberreitung!“ sagte Dunkel Heinrich wachsend. „Der Verhaftung Zschmanns würde der Ausbruch des Bankrotts sofort folgen, er ist der einzige, der mit den Gläubigern unterhandeln kann. Brichst der Bankrott aus, so legt das Gericht nicht nur in den Geschäftsbüchern, sondern auch in der Privatwohnung die Siegel an, dann aber ist es uns unmöglich gemacht, etwas für uns zu retten. Ich habe mein Augenmerk schon auf manches gerichtet: einige wertvolle Gemälde, einen großen Teil des Silbergeschirrs und die Schmuckstücke Eurer verstorbenen Maria wird man nicht vernichten, wenn später ein Inventar aufgenommen werden sollte. Aber diese Sachen müssen beiseite geschafft werden, wenn möglich noch vorwogen.“

vor der kirchlichen Zeremonie in Streit über die konfessionelle Erziehung der Kinder. Der Katholik war katholisch und forderte Erziehung in katholischer Religion, während die Braut als Protestantin die Kinder in ihrer Religion erziehen lassen wollte. Schließlich erklärte der Richter, auf die Beschließung verzichten zu wollen, falls es nicht nach seinem Willen geschehe. Das wirkte, die Braut fügte sich.

Mit dem Treiben einer Kartenlegerin in Berlin, einer Arbeiterfrau S., die in der Winterfeldtstraße einen „Salon“ für die, die man getrost die „Kunnen“ nennen darf, offen hielt, hatte sich nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Polizei zu befassen, da eine Kundin dieser modernen Demozunft sich betrogen fühlte und in ihrem Zorn sich an die Polizei wandte. Frau S. arbeitete mit 72 guten Geistes; was Wunder, daß das Geschäft blühte und die Polizei bei ihrem Besuche 3000 Mark bares Geld bei der Frau fand. Diese ging so klug zu Werke, daß sie ihren Kunden und Kundinnen bei dem ersten Besuche unter allerhand Hohlworts mit gewöhnlichen Karten entlockte, was sie auf dem Herzen hatten. Bei dem zweiten Besuche sagte sie ihnen dann aus den Demozunftkarten alles, was sie gern erfahren; für die Erfüllung hatte sie stets ein sicheres Mittel zur Hand. Ihre Schänke waren mit solchen Rezepten angefüllt. Das mißfiel war eine Verschönerungsformel, die die Kunden auf einem Zettel erhielten. Diese Zettel sind mit Sternen, Halbmonden und anderen Zeichen ihrer 72 guten Geistes geschmückt. Von der größten Wichtigkeit für den Geschäftsbetrieb der Frau war die Eifersucht. Diese brachte ihr die meisten Kundinnen. Zur Fesselung des Glücks verabreichte sie einen Glühwein, kleine Körner in weißem Papier, die mit einem Zauberkettel in einem

Beßel aufbewahrt werden sollten. Der Saß der Körner und des Papiers muß sieben Tage lang auf der Haut getragen werden. War das geschehen, so hatte man Glück, in der Liebe nicht minder wie im Spiel. Die jungen Damen, die sich ihres Zukünftigen vergewissern wollten, tat es nur ein etwas kräftigeres Mittel. Sie mußten drei Haare ihres Geliebten mit drei Tropfen ihres eigenen Hutes in eine aufgeschüttelte Quittung tun, diese bei Vollmond auf der Straße hauen und dabei den Mond ansehen. Hierbei begleitete Frau S. die Kunden, um die Zauberkette zu sprechen. Ein sicheres Mittel hat Frau S. auch zur Gewinnung von Klagen im Zivil- und Strafprozess. Es ist zwar ganz billig, aber unter Umständen doch nicht so teuer wie ein Rechtsanwalt. Der Rechtsvermittlung dient ein anderes Verfahren. Aus sieben Haaren der beiden, die zusammenkommen sollen, wird ein Ring gemacht. Trägt sie oder er diesen Zauberring nach vorausgegangener Beschönerung eine gewisse Zeit, so kriegen sie sich unbedingt. Der Liebeszauber ist auch nicht übel. Das Kartenlegen kostet bei Frau S. nichts, jeder Zauberkettel aber, fein auf Pergament geschrieben, 15 Mark und mehr.

Der Besieger des „starken August“. Am Eingang der ehemaligen Fabrik von Vorfis am Dampfburger Tor stand eine mächtige Bronzefigur, die Dampf auf einen schwebenden Schmiebeshammer gestützt und in ihrer markigen Ausführung die Kraft im Handwerk darstellend. Die Figur, die sich noch jetzt in Nocht befindet, erinnert an einen in den 60er Jahren bei Vorfis beschäftigten Schmied, der als der „starke August“ in der ganzen Gegend bekannt war. Er war ein Hüne von Gestalt und mit ganz ungläublichen Körperkräften ausgestattet. Um seinen Kollegen, die ihm oft hantelten, einen Streich

zu spielen, verschleppte er eines Abends den Amboss von 7½ Zentnern aus der Werkstatt bis an das Portiershäuschen. Der alte Vorfis würdigte diese Verleserarbeit derart, daß er den Schmied, welche August geneckt hatten, befehl, den Amboss zurückzutragen. In diesem Transport waren 6 Mann nötig, August aber erhielt vom Chef einen Friedrichsdor als Geschenk für die Kraftleistung. Uebrigens war er auch als Preisträger bekannt. In einem Restaurant der Hasenheide warf er einst einen bisher unbesiegt englischen Athleten so unsanft zu Boden, daß der Engländer mit drei zerbrochenen Rippen nach der Charitee gebracht werden mußte. Die Freunde des starken August aber fürchteten nicht mehr als einen Händedruck mit ihm zu wechseln, da es ziemlich häufig vorkam, daß ein Ahnungsloser die Finger zerquetscht aus der Hand des Riesen mit einem Schmerzensschrei zurückzog. Jetzt ruht der starke August schon lange im Grabe. Menschenkraft konnte ihn nicht besiegen. Sein Besieger war der Alkohol.

Ball-Seide von 95 Pfg. an
— Zollfrei — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik **Hennsberg, Zülich.**

Die am 2. Januar 1905 fälligen Zinscheine der Hypothekensandbriefe Serie II, III und IV der **Sächsischen Bodencreditanstalt** in Dresden werden nach einer im Inseratenteil der vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. Dezember d. J. ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Bei Bedarf in Nürnberger Lebkuchen verläßt man ausdrücklich:

Richters Unter-Lebkuchen

aus der Fabrik von **J. W. Richter & Cie.** in Nürnberg und lasse sich keine andre Sorte aufdrängen. Die Fabrikate zeichnen sich durch **außerordentlich vorzügliche Qualität, hervorragenden Geschmack und hochelegante Verpackung** aus.

Original **SINGER** Nähmaschinen

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Dresden, Ferdinandstrasse 2.

Kirchennachrichten.
Mittwoch, den 7. Dezember a. c., abends 7 Uhr 2. Adventswochen-gottesdienst in der Trinitatiskirche über Gal. 4, 4 (Pastor Beck).
Glaubig:
Donnerstag, den 8. Dezember Wochenamt vorm. 10 Uhr. (Die Beichtrede hält P. Pfarrer Hiersemann aus Zeithain).

Glaserlehrling
findet Oftern 1905 unter günstigen Bedingungen Aufnahme.
A. Zenser, Schloßstraße.
Junger Mensch, welcher Lust hat, die Glaserei zu erlernen, findet zu Oftern gute Lehrstelle bei **Max Hauswald, Glasermstr.** Reuweida. 11.
Suche sofort einen **Knecht** oder Tagelöhner bis Neujahr, wegen Erkrankung des jetzigen. **Schäfer, Glaubig.**

Verloren wurde gestern abend Hauptstraße nach Wettiner Hof ein graues wollenes **Schultertuch**. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei **G. Riebling, Altmarkt.**
Gebr. Hängelampe u. Rinders Klappstuhl, 3. vert. Bohnenstr. 3, 1. r.

Wer liefert
pr. Wagonladungen feinstörnigen, weißen, reinen Sand? Best. Offerten unter **L. G. 5170** an Rudolf Mosse, Chemnitz erbeten.

Solide Teppiche, Läuferstoffe, Reisdecken, Kamelhaardecken,
à M. 8.50, 11.50, 15.25, 22.00, 28.50, versendet billigt — Stützen und Preisliste frei —
Verhandlungsgeschäft **Paul Thum, Chemnitz.**

Alles zus. 5 M. g. Rahn. Extra Leder u. beliat.
Handhale.
1/2 Pfd. ff. Rachs. 1 P. Kochb. 1 Doz. ca. 40 Delikatf. F. Ger. 1 Doz. ff. grättof. Bism. hr. 1 gr. Port. Sardell. hr., ca. 2 Pfd. 1 Doz. ff. An. chov. G. 1/2 Doz. best. R. Caviar. 1 gr. Port. Sprot. ten, ab. 80. F. F. Düll. u. Brathr. u. noch 1 Doz. ff. Del. Kard. Erst. direkt. Ver. zugsquelle B. Degener, Conserfabr. v. 1881. Zwinemünde D. 232. Mit 1 Doz. ff. Hammer 6 M.

Per 1. April Nähe Kaiser-Wilh. Pl. **Wohnung** geucht, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör. Anerbieten mit Preisangabe unter **G. S. G.** in die Exped. d. Bl. erbeten.
Eine schöne Wohnung per 1. Jan. 1905 bill. z. vermieten. Zu erfragen **Gohlis 67, b. E. A. Müller.**

Tüchtig. Glasergehilfe findet sofort dauernde Beschäftigung **Kurt Geisler, Glaserei in Gaißhagen i. Sa.**
gibt diskret ev. ohne Bürgschaft bei ratenweiser Rückzahlung **Hande, Berlin, Wilhelmstraße 18.** Viele Dankschreiben.

1000 Mark auf sichere Hypothek zum 1. Januar gesucht. Offerten unter **H. S. 90** in die Exped. d. Bl. erbeten.
Ein junges, starkes Mädchen sucht für 1. Januar Stellung als Haus- oder Küchenmädchen. Offert. **Kommarsch, Kornstraße 204** erbeten.

1 unabhängige Frau in mittleren Jahren wird zur Pflege eines kl. Kindes für sofort gesucht. **Geschw. Otto, Wettinerstraße.**
1 Pferd, überzählig, billig zu verkaufen **Streuem Nr. 23.**

Neu! Achtung! Neu!
„RADOR“ Rasier ohne Messer konserbiert die Haut.
Radior ist von ersten Chemikern als unschädlich und vollkommen zu Rasierzwecken geeignet befunden. Radior ermöglicht jedermann, sich in 5-6 Minuten selbst zu rasieren. Radior ist einfach zu handhaben und billig. Radior rasiert sammetglatt und schadet der Haut nicht. Radior vermeidet das Schneiden mit dem Rasiermesser.
Alleiniger Verkauf für den Großhain durch

Meine vorzüglich sitzenden **Korsos nouester Façons** empfehle ich als praktisches **Weihnachts-geschenk.**
Hedwig Saggau, Dresden-Altschadt, Wisdruffer Str. 40, nahe Postplatz.

Lose I. Klasse 147. Lotterie (Ziehung am 7. u. 8. Dezember) empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Hochfeine Festtags-Weine!
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag bringe zum Abzuge:
1 Faß ff. Laubenheimer, weiß, das Liter 80 Pfg.
1 Faß ff. Oberingelheimer Burgunder, rot, das Liter 110 Pfg.
Diese billigen Vorzugspreise (ohne Rabatt) gelten nur für obige Tage.
Ferdinand Müller, Hauptstr. 70.

Besser möbl. Zimmer per sofort od. später zu vermieten **Bismarckstraße 72, 1. Et.**
Die kleinere Hälfte der 1. Etage ist sofort zu vermieten und vom 1. Januar 1905 an zu beziehen **Th. Köhler, Kastanienstr. 73.**
2 sch. Schlff. fr. Bismarckstr. 63, 3.

Manjarden-Wohnung, 1 Stube, 2 K. u. R., 1. Januar beziehbar **Reuweida 77.**
Ein Logis in 2. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und verschleißbarer Vorjaal, sowie eine schöne Manjardenwohnung sind zu vermieten und Oftern 1905 zu beziehen. Näheres bei **Alfred Steinbach, Kastanienstr. 63, 1. Nähe R.-W.-Pl.**
Junger Foxterrier-Hund ist billig zu verkaufen **Bismarckstraße 48, 3. r.**

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).
Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

12000

Wäscheablenzen
in den neuesten Mustern ständig am
Lager. (Monogramme von 10 Pf. an.)
Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

Kinder- Mädchen,
Händchen,
Mäuschen,
Samachen,
Handschuhe,
in größter Auswahl
Franz Börner.

Strick- Jacken,
Molton- Schwiger
in allen Größen billigt bei
Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

Kniewärmer
und **Seibbinden.**
Franz Börner,
Hauptstraße 64 a.

Schürzen
jeder Art in reichster Auswahl bei
Franz Börner, Hauptstr. 64 a.
Rechte Gummi-Unterlagen
billigt bei
Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

Neujahrskarten
mit **Nameneindruck**
Liefere schnellstens und billigt und
erbitte mir werthe Aufträge der recht-
zeitigen Lieferung wegen recht bald
aufgeben zu wollen.
Große Muster-Auswahl
zu Diensten.
Julius Pläntz Ww.,
Buch- und Papierhandlung.

Die Buchbinderei
von
Julius Pläntz Ww.,
Paukerstraße 3,
empfiehlt sich zum Einbinden von
Büchern, Zeitschriften, Pracht-
werken, sowie zur Anfertigung
von Galanteries und Weihnachts-
arbeiten jeder Art schnellstens
und billigt.

In größter und reichhaltigster
Auswahl empfehle:
Photographie-Ständer,
Photographie-Rahmen,
(in allen Größen.)
Einrahmungen
von Photographien, Haussegeln
und Bildern jeder Art, schnellstens
und billigt.
Jul. Pläntz Ww.,
Buchbinderei, Buch- und
Papierhandlung.

Weizenmehle
zur Weihnachtsbäckerei, nur feinste
Marken, Btr. 13 1/2 Mt. an, in 1/2,
1/4, 1/8 Btr., billigt, empfiehlt
H. Ottmann, Paukerstr. 7.
Bitte meine werthe Kundschaft, die
Rabattmarken
recht Dividendenbücher zur Zu-
sammensetzung baldigt zu bringen.
Gleichzeitig bringe mein großes
Lager feinsten

Weizenmehle,
sowie sämtliche
Badbedarfartikel
zu konkurrenzlosen Preisen in em-
pfehlende Erinnerung.
Fritz Donath, Glaubitz.

Die Weihnachtsfreude
Nähmaschinen der
nur erstklassige Fabrikate von
Blessitt & Locke in Meissen
und
Köhler in Altenburg
empfiehlt in größter Auswahl und für Weihnachten
zu außergewöhnlich billigen Preisen
Richard Nathan
Riesa
Hauptstraße 57. Fernsprecher 139.
Hausfrau!!

Wäscheablenzen
Wäscheablenzen
in den neuesten Mustern ständig am
Lager. (Monogramme von 10 Pf. an.)
Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

alle anderen Haus- u. Küchengeräte
empfiehlt billigt in nur bester Ware
A. W. Hofmann
Gde. Pauker- und Wettinerstraße.

Fussabstreicher,
in Rohr, von 25 Pf. an, in Cocos,
von 30 Pf. an bis zu den feinsten
Fasermatten.

Wäscheleinen,
in starker haltbarer Baumwolle,
Köe, Hanf, sowie Kissenleinen und
Kammern.

Wichsbürsten,
Stk. 40, 50, 60, 75, 100, 125 Pf. an,
Schmutzbürsten, Stk. 15, 20, 30 Pf.,
Kantabürsten, Stk. 5, 10, 15 Pf.,

Kleiderbürsten,
von 35 Pf. an bis 3 Mark.
Haarbürsten, Taschenbürsten,
Zahnbürsten, Kafferpinsel, Nagel-
und Handwaschbürsten, Wäbel-
bürsten.

Borstbesen,
Kohhaarbesen und Handfeger,
Tisch- und Kinderbesen,
Scheuerbürsten
von Wurzel, Faser
u. allen Mischungen, Dugend M. 2.—,
2.50, extra groß 3 M.

Scheuertücher,
ausprobirte haltbare Sorten,
a Stück 18, 20, 25 Pf.,
Piassava-Besen
zu 65, 85, 100 Pf., bestes Material,
Brennerei- oder
Fassbürsten

in versch. Sorten, äußerst preiswert!!
Händler und größere Conumenten
kaufen gut und billig bei
F. W. Thomas & Sohn
Riesa, Hauptstraße 69.
Telephon 212.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Versand nach auswärts.

Sticker- Vorzeichen,
Ueberrück-
Monogramme,
abgepackt prima
Selbe
dazu vorrätig, billigt
E. W. Haenelt,
Wettinerstr. 9.

Christbaum-Confekt
in bekannter Ausführung, versendet die
Kiste ca. 420 Stück für 3 Mark,
die Kiste ca. 210 größer für 3 Mark.
Dazu gratis
20 Goldsterne
und 10 Neujahrskarten.
Wiedererkäufern empfohlen.
H. Sommerfeld, Berlin.
Alte Jakobstraße 65.

Grosser Seidenwaren-Ausverkauf.
Da eine Vergrößerung meiner Geschäftsräume zur Zeit noch
unmöglich ist und ich andererseits eine weitere Ausdehnung meines
alten **Seidenhand-Specialgeschäfts** keinesfalls aufhalten möchte,
habe ich mich entschlossen, einestweilen mein **farbiges Seiden-
geschäfts-Lager** zu verkleinern und eröffnete ich zu diesem Zwecke
bis auf weiteres einen
Grossen Ausverkauf
in farbigen Seidenstoffen zu Kleidern.
Dieselbe umfasst alle modernen Gewebe, insbesondere eine
grosse Serie der schönsten hellen und dunkelfarbigen **Damaste,**
Crêpe de chine, Acolienne, Bajadère und **Messa-**
line in den neuesten Dispositionen.
Ausserdem habe ich auch einen grossen Teil solider und
ganz neuer **Blusenstoffe** heruntergesetzt, ferner eine grosse Partie
Reste zu Jackettfutter, Schürzen etc., sowie einen Posten
Schwarze und weisse Damaste und Taffete
in Kleidern, Röcken und Blusen und viele kleine Reste, schwarz
und farbig, zu verschiedenen Zwecken.
Dieser Ausverkauf bietet zur Zeit eine ganz besonders gün-
stige Gelegenheit zu vorteilhaften
Weihnachts-Einkäufen
und empfehle ich, solche möglichst nur in den frühen Vor-
mittagsstunden zu bewirken.
Carl Schneider, Dresden, Altmarkt 8.

Hermann Grossmann
Schulstraße 5 empfiehlt
Holzschuhe,
Fitzschuhe, Filz, Gurts und Leder-
pantoffeln, Molltum- und gestrichte
Jaden, Unterhosen, Handschuhe,
wollene Socken spottbillig.
Winterjoppen,
Winter-Heberzieher, Stoffjachen,
Arbeitsjachen usw. staunend billig.
Taschenuhren
für Herren und Damen, Uhretetten,
Wanduhren, Pfeilerpiegel zu be-
sonders billigen Preisen.

Philipp Slabik,
Riesa, Friedrich Auguststraße 2,
empfiehlt sich zur
Anfertigung gut passender
Herrengarderobe und
guter russischer Pelze aller Art.
Probe am Lager.

Neujahrskarten
mit Nameneindruck liefert schnellstens
und billigt
— große Musterauswahl —

Hugo Munkelt,
Buch- u. Papierhandlg.,
Wettinerstrasse 20.
H. Blumenlohl,
H. Balkuffe empfiehlt
S. Grätzl, Kastanienstr. 39.

Bären-Schänke
Dresden, Altstadt. **1** **Schänke**
Rähe des Altmarktes. **1** **Schänke**
Berggasse 27, 27b
und Bahngasse 16.
Größtes altdeutsches
Bier- und Speise-Haus
Dresdens.
— 700 Personen fassend. —
Eigene Fleischerei, eigene Fleisch-Kühlanlage
mit Motors-Betrieb.
Jeden Dienstag von 1/8 Uhr abends ab: **Großes Gänse-Offen**
Freitag **Großes Gänse-Offen.**
Eine große Portion mit Kohlraut und Artif. 50 Pf.
Biere: **St. Rulmbacher Nizza-Bräu 1/2 Liter 20 Pf.**
Großartige Geweih-Sammlung,
über 200 Stück.
Herzlich willkommen! **Der Bären-Wirt Karl Göhne.**

H. Weizenmehl
zur Weihnachtsbäckerei, in 2 Sorten, in nur guter und backfähiger
Qualität, Pentner 14 und 15 Mark empfiehlt
H. Dodter, Riesa, Kastanienstr. 79.

Vom Landtag.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich gestern in Gegenwart Ihrer Excellenzen der Herren Staatsminister v. Meyß, Dr. Rüger, Dr. von Seydewitz und Dr. Otto mit der Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation A und der Gesetzgebungsdeputation über das königl. Dekret Nr. 1, einen Nachtrag zu dem ordentlichen Staatshaushaltsetat auf die Finanzperiode 1904/05 (Zivilliste und Spanagen) betreffend. Den Bericht erstattete für die Finanzdeputation A und die Gesetzgebungsdeputation Herr Abg. Hähnel, der kurz das Wesentliche der in dem (von uns am Sonnabend veröffentlichten) Deputationsberichte niedergelegten Ausführungen wiedergab und im Namen der Deputationen die Annahme des Dekrets nach der Regierungsvorlage empfahl. Herr Abg. Schied eröffnete die Debatte und wies einen von der „Dresdner Zeitung“ aus Anlaß der Ausführungen des Deputationsberichts über das königl. Hoftheater veröffentlichten Artikel zurück. Herr Abg. Dr. Bogel bemerkte, daß man die Verhältnisse an anderen Theatern nicht ohne weiteres mit denjenigen am Dresdner Hoftheater vergleichen könne, und drückte verschiedene Wünsche aus, um einen besseren Besuch der Hoftheater herbeizuführen. Die Volksvorstellungen möchten auch den mittleren Kreisen mehr zugänglich gemacht werden, das klassische Schauspiel und die Spieloper möchte mehr wie bisher gepflegt werden. Herr Sekretär Rüder wandte sich gegen eine vom Abg. Günther in der Vorberatung getane Äußerung, daß die Stände bisher unterlassen hätten, die Verhältnisse der Zivilliste zu prüfen, und machte ihm den Vorwurf, daß er sich bei den Deputationsverhandlungen nicht genügend informiert habe. Herr Abg. Günther weist diesen Vorwurf zurück und hält seine bei der Vorberatung geäußerte Meinung aufrecht. Herr Abg. Ulrich unterzog den von Herrn Abg. Schied erwähnten Artikel ebenfalls einer abweisenden Kritik. Nach einer kurzen Bemerkung des Herrn Sekretär Rüder gegenüber Herrn Abg. Günther ergriff Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. Rüger das Wort und legte dar, daß man den größeren oder geringeren Besuch der Hoftheater nicht ohne weiteres der Leitung zur Last legen dürfe. An der Hand eines historischen Rückblicks führte er aus, wie andere Verhältnisse, insbesondere der Wegfall des Publikums hierbei von Einfluß sind. Herr Abg. Langhammer wies auf die gut geleiteten Provinzialbühnen hin und stellte fest, daß die linke Seite des Hauses mit dem erwähnten Zeitungsartikel nichts zu tun habe. Herr Abg. Günther tat dasselbe für seine Person. Nicht nur beim Hoftheater, sondern auch bei anderen Positionen möchten Ersparnisse eintreten. Herr Abg. Schubart weist auf die hohen Preise im Hof-

theater hin. Er wünscht die Wohnereinrichtung auch für die Oper und ermäßigte Eintrittsgelder für Staatsbeamte. Herr Abg. Kollfuß will die Ermäßigung auf alle Besucher ausgedehnt wissen, empfiehlt eine größere Stabilität im Engagement der Künstler, ein geeigneteres Repertoire und die Einrichtung von billigen volkstümlichen Abenden. Herr Abg. Ulrich schloß sich diesen Wünschen an und wandte sich dann gegen die Ausführungen des Abg. Günther. Der Herr Berichterstatter betonte in seinem Schlusswort, daß die Deputation die künstlerische Höhe der Hoftheater nicht habe schmälern wollen, aber die Notwendigkeit der Ersparnisse hier wie in allen von der Zivilliste zu bestreitenden Zweigen den maßgebenden Stellen zur ausdrücklichen Erwägung unterbreiten müsse. In namentlicher Abstimmung wurde hierauf einstimmig beschlossen, den Jahresbeitrag der Zivilliste auf die Dauer der Regierungszeit Sr. Majestät des Königs mit 3 550 000 Mark festzusetzen. In namentlicher Abstimmung wurden die Positionen bei Kap. 231 (Spanagen) und Kap. 110 (Reservefonds) nach der Regierungsvorlage genehmigt. — Nächste Sitzung Mittwoch, den 7. Dezember, halb 11 Uhr.

Der Krieg in Ostasien.

Die Absendung eines dritten russischen Geschwaders nach Ostasien soll nach einer Petersburger Meldung des „Tage“ feststehen. Diese Flotte wird ausschließlich aus Schiffen der Baltischen-See-Flotte zusammengestellt, aus 7 Panzerschiffen wie „Paul I.“ mit einer Wasserverdrängung von 16 800 T., und „Stawa“; dazu treten vier gepanzerte Kreuzer und ungefähr 40 Minenboote. Zum Kommandeur des Geschwaders wird vermutlich Admiral Tsukunin ernannt werden. Von der Schwarzsee-Flotte sagt die gleiche Meldung, daß der Großfürst Alexander Michailowitsch, der Schwager des Zaren und ein sehr geschätzter Marineoffizier, bereits vor Monaten dem Zaren die unbedingte Notwendigkeit ausgesprochen, einen Teil dieser Flotte mit dem zweiten Geschwader vereinigt nach dem fernem Osten abzuschicken. Dieser Ansicht trat der Minister des kaiserlichen Hofes Graf Lambsdorff entgegen, der Kompensationen mit der Türkei befürchtete. Daraufhin sei der Plan aufgegeben worden. — Aus Paris wird berichtet, daß Petersburger Marine-Mittel erzwänge Mittel, um dem empfindlichen Mangel an Offizieren und Seesoldaten für das zu bildende Geschwader abzuhelfen, dessen Bestimmung von Roschdewensky's Berichten abhängen wird.

Die „unterirdische Armee“, so kann man nach der Schilderung eines englischen Kriegs-

berichtshatters das japanische Heer nennen, das am Schado dem Feinde Aug in Auge gegenübersteht. Der Bericht, der aus Rußschwang vom 23. November datiert ist, lautet folgendermaßen: Die japanische Heeresleitung steht jetzt der schweren Aufgabe gegenüber, Quartiere für den Winter zu schaffen, und dies für eine Viertelmillion Menschen, Soldaten und im Transportdienst Beschäftigte. Ein ständiges Unterkommen ist aber nur für ein Viertel der Gesamtzahl vorhanden. Die Temperatur fällt jetzt immer in der Nacht auf 20 Grad unter Null, und bei windigem Wetter kann ein langer Aufenthalt im Freien den Tod zur Folge haben. Die japanischen Militärbehörden glauben, Rußland würde Mitte Oktober in ihren Händen sein, und deshalb waren keine geeigneten Hütten für die Soldaten vorgesehen. Die Zelte, die von der japanischen Infanterie zerlegt mitgeführt werden, bieten keinen Schutz gegen die Kälte. Schneehütten können nicht gebaut werden, denn während der bitteren Kälte ist wenig Schnee gefallen. Der japanische gemeine Soldat, der um Hilfsmittel nie verlegen ist, hat nun diese Mittel versucht, sich vor dem Tode durch Erfrieren zu schützen. Die getrockneten Halme der Riesenhirse („Maoliang“), die überall in der Zentralmandschurei wächst, werden als Haus, Bett und Tede benutzt. Diese Halme haben eine Höhe von 12 bis 18 Fuß und sind sehr kräftig; sie werden daher zum Bau von glockenförmigen Zelten verwendet, und die Außenseite dieser Zelte wird mit allem nur verfügbaren bedeckt, um den Wind und die Kälte abzuhalten. Ein dicker Teppich aus Strohhalmen wird als Bett ins Innere der Zelte gelegt. Diese Strohzelte waren in den ersten Wintertagen sehr nützlich, aber jetzt sind auch sie nicht mehr dicht genug. Man hat daher zu Wohnungen unter der Erde und am Bergabhang Zuflucht genommen. Die Truppen graben besonders an Bergabhängen Erdkeller, die sechs Menschen aufnehmen können; der Eingang wird mit Matten bedeckt, und die Ventilation auf das geringste Maß beschränkt. Hier schlafen die Soldaten eng zusammengebrängt; aber ihr Gesundheitszustand bleibt dabei vorzüglich, wie überhaupt der Gesundheitszustand der Truppen im allgemeinen ausgezeichnet ist. Statt des stark gewürzten Fleisches, das die Truppen zuerst erhielten, verabreicht man ihnen jetzt Fleisch, das nur wenig gewürzt ist; denn die Ärzte haben erklärt, daß bei der ersten Kost sich ein sehr starker Durst entwickelte und infolge des vielen Wassertrinkens Verdünnung entstanden wäre. Gerste, Rettich, Reis und Pökelfleisch sind die Hauptbestandteile der Nahrung, die folgendermaßen verteilt sind: Morgens gibt es gefalzene Rettiche und Gerste, mittags gefalzene Fisch, Gemüse und Gerste, abends Pökelfleisch, Rettiche und Gerste.

SOLO
In allen Kreisen
bürgert sich
der Gebrauch besserer
Margarinesorten immer mehr ein! Besonderer
Beliebtheit erfreut sich bei den Hausfrauen
Jurgens & Prinzen's berühmte
SOLO-
Margarine, da sie nach einstimmigem Urteil sich
als hervorragender Ersatz für Naturbutter für
Küche und Tafel bewährt hat.
Um Verwechselungen mit minderwertiger Ware
zu vermeiden, fordere man ausdrücklich
„Originalpackung in Cartonhülle!“
(Siehe untere Abbildung.)

**Vertreter: A. Laufer, Dresden,
Könneritzerstrasse 19.**

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die am 2. Januar 1905 fälligen Zinscheine unserer Hypothekenscheindrucke Serie II, III und IV werden bereits vom 15. Dezember d. J. ab an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.
Dresden, im Dezember 1904.
Sächsische Bodencreditanstalt.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Balancen-Pok“

Eine Strickmaschine, ganz neu, sofort zu verkaufen. Stricken wird gratis gelehrt. Näheres Schloßstraße 15, part.

Die billigen Verkaufstage
im Manufaktur - Warenhaus
Ernst Mittag im alten Lokal
dauern bis Freitag, den 9. Dezbr.

Paul Nieschke

— Uhrmacher —

Nieschke, Paulsenstraße 4.

Große Auswahl in

Herren- und Damenuhren

Tafeluhren

Wanduhren, Uhrketten

und Goldwaren.

Reparaturen gut und billig.

Es ist eine alte Geschichte,

daß Katarrhe, die im Anfang vernachlässigt werden, oft schwere Folgen haben. Darum ist die Regel: jeden Husten, jeden Bronchialkatarrh, alle Affektionen der Atmungswege gleich im Anfang bekämpfen. Dabei sind „Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen“ altbewährt; ihre Anwendung ist leicht, bequem und angenehm; sie wirken ausgezeichnet auf die Schleimhäute des Halses und des Magens ein, und die Schachtel kostet dabei nur 85 Pfg. Alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen haben Niederlagen.

Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,269 %, Zucker 91,1000 %, Feuchtigkeit 2,705 %, Tragant 0,2866 %.

Gautier
für Christbaumartikel, neu verb.
v. Gold. Adresse unter A. W. 100
postlagernd Grotzenhain.
Muster gratis und franko.

Gothart
Lebensversicherungsbank
A. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unantastbarkeit und Weltweite nach zwei Jahren.
Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung —
zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).
Vertreter in Riesa: **Gust. Dorn**, Elbstraße 6, II.

Balke's Tanzlehr-Institut

Schönenhaus Riesa.
Für mehrseitige Anfrage, wenn mein nächster Kursus beginnt,
besten Dank. Der nächste Kursus im Tanz und seinen gesellschaftlichen
Umgangsformen beginnt **Donnerstag, den 8. Dezember d. J.** Damen
8 Uhr, Herren 9 Uhr abends. Anmeldungen werden freundlichst bei
Frau **O b e n a u s**, Schloßstraße Nr. 16, I. Etg., entgegen genommen.

Hochachtungsvoll **Oswald Balke**,
Lehrer der höheren Tanzkunst.

Leinen-Wäsche — Gummi-Wäsche.
Neuheiten
in Chemisettes- und Kragentnöpfen.
Max Werner, Hauptstr. 65.

Hosenträger größte Auswahl,
nur gute, dauerhafte
Ware,
empfiehlt in allen Preislagen
Max Werner, Hauptstr. 65.

Max Werner
Handschuhmacher und Bandagist — Hauptstraße 65.
Kravatten. Kragenschoner.
Größtes Kravattenlager am Platz.
Nur neueste Façons in noch nie geübter Auswahl.

Max Werner
Handschuhmacher und Bandagist
Riesa, Hauptstraße 65
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:
Glarshandschuhe, eignes Fabrikat, Glarshandschuhe mit
Blusch- und Wollfutter
Reits- und Fahr-Handschuhe mit Pelz- und Wollfutter
Pelz-Handschuhe
Wildlederne Handschuhe für Herren und Damen
Krimmer-Handschuhe von 1,25 Mk. bis 3,50 Mk.
Trikot-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder.
Ball-Handschuhe in Seide und Zwirn.
Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Puppen-Garderobe
und **Puppen-Wäsche**
als: waschbare Röcke, Hemden, Höschen, Stecklissen, Jubel, Väschen etc.,
Kleider, Schürzen, Mäntel, Capes, Knabenanzüge, Stroh- und
Flechthüte, Capotten in Seide und Wollstoff, Häubchen, Mützen,
Schuhe, Strümpfe usw.
empfiehlt in nur geschmackvoller, solider und dem kindlichen Sinn ent-
sprechender Ausführung vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
J. Wildner, Riesa
Kaiser Wilhelmplatz 10, Telefon Nr. 222.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum
kochen, braten u. backen
50% Ersparnis
gegen Butter!

Original-Victoria Nähmaschinen

• Schwing-, Ring-, Centralstift und Rundgreifer •
erhielten allein im Jahre 1904 folgende Auszeichnungen:
St. Petersburg Internationale Wollwäsch- und Industrie-Ausstellung **Grand Prix**
Ausstellung von Arbeiter der Kister und Industrie **Große goldene Medaille**
Magdeburg Handwerks-Ausstellung **Goldene Medaille**
Original-Victoria Nähmaschinen
sind stets vorrätig in verschiedenen Ausstattungen und Größen halt
Bernhard Zeuner, Hauptstr. 73.

Original-Phoenix und Victoria

sind erstklassige Nähmaschinen.

Nur echt zu haben b. all. Vertreter **B. Zeuner.**
Billige Langschiffchen-Maschinen,
Elastic-, Säulen- und Sattlermaschinen,
sowie alle Ersatzteile empfiehlt **B. Zeuner.**

A. W. Hofmann

Riesa, Ecke Pausitzer und Wettinerstrasse
erlaubt sich hiermit seine äußerst reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

bestens zu empfehlen und zu deren Besuch höflichst einzuladen.
Diese bringt eine sehr große Auswahl der verschiedensten Artikel in

Balancerie-, Nickel-,
Lederwaren, Glas-, Porzellan- sowie sämtlichen
Spielwaren.

Meine Ausstellung ist jetzt besonders vorteilhaft arrangiert und ist deren Besich-
tigung ohne Kaufzwang meiner verehrten Kundschaft gern gestattet.

A. Messe

Bankhaus
Riesa, Hauptstrasse
gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und
Aktien zu kulantesten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:
bei täglicher Verfügung 2 1/2 %
bei monatlicher Kündigung 3 1/2 %
bei dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %
bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2 % } p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.